

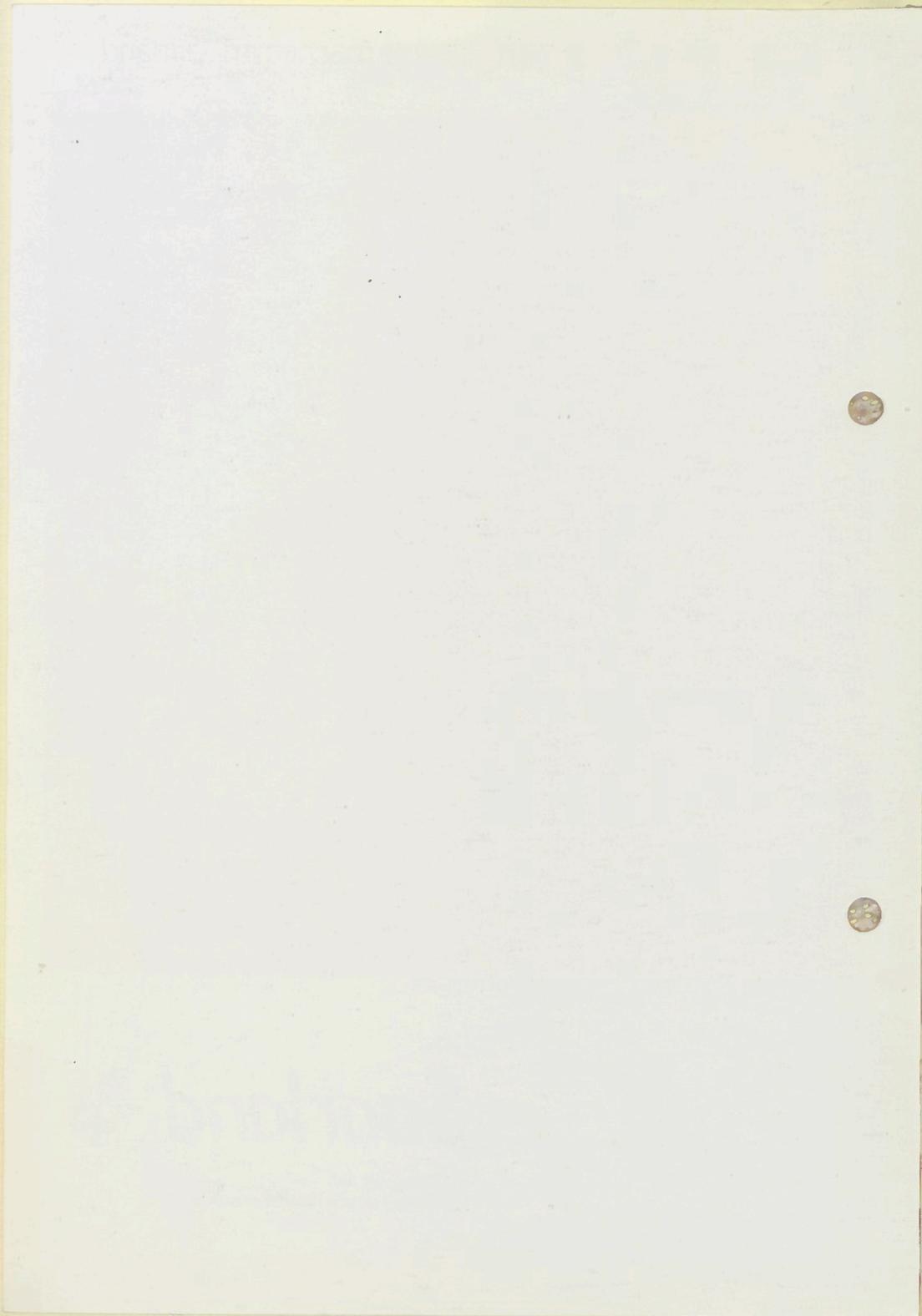
Lehrplan Deutsch

Sekundarschule
Klassenstufe 8 (8+9)
'95

Saarland



Ministerium für
Bildung, Kultur und Wissenschaft



Schule machen im Saarland

Lehrplan
Deutsch

Sekundarschule
Klassenstufe 8 (8+9)
'95

Saarland
Ministerium für
Bildung, Kultur und Wissenschaft

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

95/2869

Herausgeber: Saarland
Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft
Hohenzollernstraße 60 · 66117 Saarbrücken
Postfach 10 24 52 · 66024 Saarbrücken
Telefon (06 81) 5 03-01 · Telefax (06 81) 5 03-2 91
Saarbrücken 1995

Herstellung: Krüger Druck + Verlag GmbH
Marktstraße 1 · 66763 Dillingen/Saar
Telefon (06 8 31) 9 75-122

VORWORT

Nur wer Sprache richtig und angemessen zu gebrauchen weiß, kann

- sich in der Gesellschaft zurechtfinden,
- die Welt erschließen,
- kulturelles Erbe bewahren und nutzen.

So hat das Fach Deutsch das Ziel, die sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer individuellen Leistungsfähigkeit systematisch auszubauen.

In der Klassenstufe 8 der Sekundarschule setzt für das Fach Deutsch die **äußere Fachleistungsdifferenzierung** ein.

Der vorliegende Plan ist eine Weiterführung der Lehrpläne Deutsch Sekundarschule, Klassenstufe 5,6 und 7.

Er gliedert sich in zwei Teile:

H-Bereich (Klassenstufen 8 und 9)

R-Bereich (Klassenstufe 8)

In der Sekundarschule bildet der Deutschunterricht der Klassenstufen 8 und 9 im H-Bereich eine Einheit, weil er auf den Hauptschulabschluß ausgerichtet ist.

Die im Lehrplan angegebenen Ziele und **allgemeinen Lerninhalte** sind verbindlich. Darüber hinaus werden in den einzelnen Abschnitten der "Didaktisch-methodischen Hinweise" Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung gemacht, die allerdings die pädagogische Freiheit der Lehrerin und des Lehrers nicht einschränken wollen.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist der Lehrplan in Teilbereiche gegliedert. Diese sollten allerdings nicht isoliert behandelt werden, sondern so weit wie möglich integriert unterrichtet werden.

Als Anhaltspunkt zur Erstellung eines Stoffverteilungsplanes wird folgende Gewichtung der Teilbereiche vorgeschlagen:

Schreiben	30%	Sprechen	10%	Lesen	30%
Grammatik	10%	Rechtschreiben	20%		

Deutsch 8/9
H-Bereich

Deutsch 8
R-Bereich

DEUTSCH 8/9

H - Bereich

INHALTSVERZEICHNIS

ÜBERSICHT	5
SPRECHEN	6
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
2.1 Kreatives Sprechen	
2.2 Zweckorientiertes Sprechen	
2.3 Sprecherziehung	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
SCHREIBEN	11
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
2.1 Kreative Texte	
2.2 Pragmatische Texte	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
UMGANG MIT TEXTEN - LESEN	19
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
2.1 Literarische Texte	
2.2 Pragmatische Texte	
2.3 Kenntnisse	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
GRAMMATIK	26
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
2.1 Syntax	
2.2 Semantik	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
RECHTSCHREIBEN	30
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
UMGANG MIT MEDIEN	35
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	

<p>SPRECHEN</p>	<p>Kreatives Sprechen - Erzählen Beobachtetes Betrachtetes Gedachtes - Spielen</p> <p>Sprecherziehung - Sprechtechniken - Gesprächstechniken</p>	<p>Zweckorientiertes Sprechen - Informieren Vortragen/Referieren - Appellieren Werben/Vorstellung - Argumentieren Diskussion</p>
<p>SCHREIBEN</p>	<p>Kreative Texte Darstellen von - Erlebtem - Beobachtetem - Betrachtetem - Gedachtem</p>	<p>Pragmatische Texte - Informieren Inhaltsangabe Protokoll Lebenslauf - Appellieren Bewerbung amtliches Schreiben - Argumentieren Stellungnahme Erörterung</p>
<p>UMGANG MIT TEXTEN - LESEN -</p>	<p>Literarische Texte - Epische Texte - Lyrische Texte - Dramatische Texte</p> <p>Kenntnisse</p>	<p>Pragmatische Texte - Informierende Texte - Appellierende Texte - Argumentierende Texte</p>
<p>GRAMMATIK</p>	<p>Syntax - Wortarten - Satzarten - Satzglieder</p>	<p>Semantik - Bildhaftigkeit Metapher Redensart Sprichwort - Sprachveränderung - Sprachnormen</p>
<p>RECHTSCHREIBEN - Wortmaterial - Regelmäßigkeiten und Besonderheiten - Fehlervermeidung - Satzzeichen</p>		
<p>UMGANG MIT MEDIEN</p>	<p>Druckmedien - Tageszeitung - Jugendzeitschrift - Computer</p> <p>Hörmedien - Hörspiel</p>	<p>Bildmedien - Fernsehen - Video - Literaturverfilmung</p>

SPRECHEN

Miteinander leben, lernen und arbeiten ist ohne Sprache nicht möglich. Somit ist 'Sprechen-Können' eine wesentliche Kommunikationsbedingung. Vom Kommunikationsanlaß her lassen sich im wesentlichen zwei Sprechanlässe unterscheiden:

Der Sprecher will etwas Bestimmtes erreichen. Dazu informiert, appelliert oder argumentiert er.

Der Sprecher will sich mitteilen (erzählen) oder sich im Spiel darstellen.

Bei allen Sprechanlässen werden wichtige Grundregeln des Sprechens eingeübt und angewendet. Darüber hinaus wird die eigene Sprachhaltung und die der Gesprächsteilnehmer reflektiert.

In den Klassenstufen 8 und 9 werden die bisher erlernten Grundfähigkeiten und -fertigkeiten im Bereich SPRECHEN noch einmal aufgegriffen und vertieft. Darüber hinaus beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit drei besonderen Schwerpunkten:

anderen etwas mitteilen - Gespräche führen - diskutieren

1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen,

1. in verschiedenen Kommunikationssituationen sprachlich angemessen zu reagieren

- kreativ:
- Erzählen (Beobachtetes, Betrachtetes, Gedachtes)
 - Spielen
- zweckorientiert:
- Informieren
über Sachverhalte und Inhalte (vortragen)
über Ereignisse
(Ergebnisse zusammenfassen, referieren)
 - Appellieren
(für etwas werben, sich vorstellen)
 - Argumentieren
(aktiv an einer Diskussion teilnehmen, Diskussionen leiten)

2. sprecherische Mittel einzusetzen (Sprecherziehung)

- Sprechtechniken
- Gesprächstechniken

2 Lerninhalte

2.1 Kreatives Sprechen

Erzählen

Beim Erzählen spricht jemand, um andere an seinen Gefühlen, Gedanken und Vorstellungen teilhaben zu lassen, um zu unterhalten oder soziale Kontakte zu pflegen. In den Klassenstufe 8 und 9 lernen die Schülerinnen und Schüler, ganz persönliche Einschätzungen, Gefühle und Gedanken zu äußern.

Spielen

Ein Schwerpunkt des Spielens in den Klassenstufen 8 und 9 ist das **Rollenspiel** und das **darstellende Spiel**.

Das **Rollenspiel** ermöglicht eine spielerische Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Verhaltensnormen und -mustern. Daneben kann es Ausgangspunkt sein zu Diskussionen und bei argumentierenden Schreibformen.

Beim **darstellenden Spiel** geht es darum, eine vorgegebene Rolle sprachlich und gestisch-mimisch auszufüllen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, sich auf einer bestimmten sprachlichen Ebene und in einem vorgegebenen Handlungsfeld zu bewegen.

2.2 Zweckorientiertes Sprechen

Beim zweckorientierten Sprechen steht der kommunikative Aspekt im Vordergrund. Je nach Sprechabsicht soll beim Adressaten etwas Bestimmtes erreicht werden, indem man ihm etwas mitteilt (**Informieren**), auf ihn einwirkt (**Appellieren**) oder ihn zu überzeugen versucht (**Argumentieren**).

Beim **Informieren** geht es um das Beschaffen und die Weitergabe von Fakten, um das Erklären von Sachverhalten und Inhalten und das Berichten über bestimmte Ereignisse. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, Ergebnisse zusammenzufassen und in einem Vortrag oder Referat darzustellen.

Appellatives Sprechen hat zum Ziel, den Hörer zu bestimmten Reaktionen zu veranlassen oder dessen Meinung zu beeinflussen. Im Rahmen der Berufsfindung üben die Schülerinnen und Schüler das Vorstellungsgespräch ein. Durch Bewußtmachen verschiedener sprecherischer Mittel sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, Manipulationsversuche anderer zu durchschauen (z.B. Werbung).

Beim **Argumentieren** will der Sprecher einen Adressaten von seiner Meinung überzeugen. Die Schülerinnen und Schüler lernen,

- aktiv an einer Diskussion teilzunehmen,
- eigene Interessen unter Beachtung der Gesprächsregeln, argumentativ zu vertreten,
- Diskussionsergebnisse zusammenzufassen,
- Diskussionen zu leiten.

2.3 Sprecherziehung

2.3.1 Sprechtechnik

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sprecherische Ausdrucksmittel angemessen zu benutzen:

- Artikulation
(Deutlichkeit, Hochlautung, Dialekt)
- Betonung
(Sprechmelodie, Dynamik, Tempo)
- Körpersprache
(Mimik, Gestik, Körperhaltung)

2.3.2 Gesprächstechnik

Die Schülerinnen und Schüler führen im Deutschunterricht der Klassenstufen 8 und 9 personen- und sachorientierte Gespräche. Dabei lernen sie Techniken kennen, die für das Gelingen von Gesprächen wichtig sind:

- die äußere Form betreffend
(Raum, Zeitplanung, Sitzordnung)
- die Gruppe betreffend
(Gespräch einleiten, Gesprächsimpulse geben, Störungen unterbinden)
- das Thema betreffend
(sammeln, gliedern, zusammenfassen, wiederholen, nachfragen, beim Thema bleiben)

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Kreatives Sprechen

3.1.1 Motivation

In einer Atmosphäre des Vertrauens und der Toleranz gelingt es immer wieder, die Schülerinnen und Schüler zu frei gestaltetem Erzählen und zum Spiel zu motivieren. Daneben werden besondere Formen des kreativen Sprechens (Gefühle äußern, Gedanken reflektieren) immer stärker Eingang in den Unterricht finden. Dies ist erzieherisch wichtig, weil der Kontakt untereinander, das Eingehen aufeinander und die Anteilnahme aneinander gerade beim Sprechen am besten gelingen. Die Schülerinnen und Schüler erleben, daß es befriedigend wirken kann, über sich und seine Gefühle und Gedanken zu sprechen.

3.1.2 Hinweise zum Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst oft zum Sprechen angehalten werden. Dabei wird Wert gelegt auf Beherrschung der Standardsprache und auf eine klare, deutliche und richtige Artikulation. Allerdings sollen sich die Schülerinnen und Schüler natürlich ausdrücken dürfen. Gerade beim Sprechen über Gefühle und Gedanken kann es sinnvoll sein, Mundart und Umgangssprache zuzulassen und zu fördern.

Erzählen

Bei Gesprächen bringen sich Schülerinnen und Schüler als Person mit ein. Wann immer sich Menschen miteinander verständigen, sind persönliche Erfahrungen, Gefühle und Stimmungen, Haltungen und Meinungen beteiligt. Im Deutschunterricht werden sie zum Gesprächsgegenstand. Deshalb müssen Situationen geschaffen werden, die die Schülerinnen und Schüler anregen, sich mitzuteilen und auszudrücken. Sie sollen über eigene Gedanken und Gefühle erzählen dürfen, sich aber auch mit den mündlichen und schriftlichen Äußerungen anderer auseinandersetzen. Mündliches Erzählen kann das Schreiben kreativer Texte vorbereiten und unterstützen und sollte deshalb mit dem Teilbereich SCHREIBEN verknüpft werden.

Spielen

Im Schulalltag lassen sich viele Spielanlässe finden oder entwickeln:

- Umsetzen von Texten und Textstellen in kleinere Spielhandlungen
- Rollenspiele (z.B. Konflikte)
- Theaterprojekte (Darstellen dramatischer Szenen, Laienspiel)

3.2 Zweckorientiertes Sprechen

3.2.1 Motivation

Zweckorientiertes Sprechen zielt auf die Bewältigung alltäglicher Aufgaben. Deshalb soll der Deutschunterricht in lebenspraktischen Situationen (Real- oder Spielsituation) die Sprachhandlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler erweitern (z.B. Interviews, Betriebspraktikum, Teilnahme an öffentlichen Diskussionen). Mit Hilfe von Medien (Kassettenrekorder, Videokamera) kann das eigene Gesprächsverhalten analysiert und kritisch hinterfragt werden.

3.2.2 Hinweise zum Unterricht

Der Schulalltag bietet eine Vielzahl von Anlässen, informierend, appellierend und argumentierend zu sprechen und dieses Sprechen kritisch zu reflektieren.

Informieren

Im Mittelpunkt der Unterrichtsarbeit stehen folgende Schritte, die für den Prozeß des Informierens von Bedeutung sind:

- Beschaffen von Informationen
- Verarbeitung von Informationen
- Weitergabe von Informationen

Umfragen, Interviews, Vorträge und Referate werden alleine oder in Gruppen durchgeführt. Dabei dürfen Gliederungen und Gedächtnisstützen in Form von schriftlichen Notizen benutzt werden. Ziel sollte allerdings ein möglichst freier Vortrag sein. Die Schülerinnen und Schüler lernen auch, ihre Informationen durch Medien aufzubereiten (Tabellen, Skizzen, Bilder, Modelle).

Appellieren

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in kommunikativen Situationen sprachlich angemessen zu verhalten, Sprache wirksam zu gebrauchen und fremde Äußerungen richtig einzuschätzen.

Im Rahmen der Berufsfindung wird ihnen Gelegenheit gegeben, wirkungsvolle Gespräche (Vorstellungsgespräche, Telefonate, Anfragen) zu führen und zu analysieren.

In Verbindung mit dem Teilbereich LESEN wird die Sprache der Werbung und der Propaganda kritisch hinterfragt, besonders auch im Hinblick auf die sprecherischen Ausdrucksmittel.

Argumentieren

Die Diskussion als besondere Form der Kommunikation gewinnt immer mehr Bedeutung in der Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler. Im Deutschunterricht wird gelernt, wie man in einer fairen Auseinandersetzung

- seine Interessen artikuliert,
- Stellung bezieht,
- sich mit Positionen anderer auseinandersetzt.

Dabei werden

- Argumente und Behauptungen vorgebracht, erläutert und belegt,
- Gegenargumente analysiert, widerlegt oder akzeptiert.

Diskussionsanlässe ergeben sich aus den Bereichen Schule, Umwelt und Familie (z.B. Konflikte innerhalb der Klassengemeinschaft, Verhältnis zu Ausländern, Umwelt, zu aktuellen Ereignissen).

Die Schülerinnen und Schüler sollen auch Gelegenheit erhalten, selbst Diskussionen zu leiten.

SCHREIBEN

Zahlreiche Angelegenheiten des Alltags werden heute schriftlich geregelt. Der Deutschunterricht in der Sekundarstufe hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Indem der Unterricht außerdem Gelegenheit zu kreativem Schreiben gibt, fordert er die Gestaltungskräfte der jungen Menschen heraus und wirkt so erzieherisch und persönlichkeitsbildend.

In den Klassenstufen 8 und 9 kommt es darauf an, daß die Schülerinnen und Schüler die bisher erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten vertiefen und erweitern.

Die Schwerpunkte im pragmatischen Bereich liegen auf informierenden und argumentierenden Texten, im kreativen Bereich auf der Darstellung von Betrachtetem und Gedachtem.

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen Texte selbständig verfassen.

Kreative Texte: Darstellen von

- Erlebtem, Beobachtetem
- Betrachtetem, Gedachtem

Pragmatische Texte:

- Informieren (Inhaltsangabe, Protokoll, Lebenslauf)
- Appellieren (Bewerbung, amtliches Schreiben)
- Argumentieren (Stellungnahme, Erörterung)

2 Lerninhalte

2.1 Kreative Texte

Kreative Texte sind das Ergebnis eines individuellen Denk-Schreibprozesses und somit einmalig in ihrer sprachlichen Gestaltung.

Dabei werden eigene Erfahrungen, Eindrücke und Gefühle, aber auch Gedanken und Phantasien anschaulich und lebendig wiedergegeben. Sie haben die Funktion der psychischen Entlastung und der Unterhaltung. Inhaltlich lassen sich auf den Klassenstufen 8 und 9 der Sekundarschule im wesentlichen unterscheiden:

Darstellen:

- Erlebtes

Darstellung der eigenen Gefühle und Gedanken

- Beobachtetes

genaue und bewußte Beobachtungen im Alltag
Ungewöhnliches beobachten

- Betrachtetes

Bilder
besondere Gegenstände und Bauten
Naturerscheinungen

- Gedachtes

Gedanken zu Texten
Gedanken zu Sinnfragen und persönlichen Problemen

2.2 Pragmatische Texte

Sachtexte sind meist zweckgerichtet und stehen in einem kommunikativen Zusammenhang. Sie sind oft an vorgegebene Form- und Sprachmuster gebunden. In den Klassenstufen 8 und 9 der Sekundarschule lassen sich unterscheiden:

- Informieren

Inhaltsangabe
(Filme, Bücher, Balladen, Kurzprosa, Erzählungen, dramatische Texte, Sachtexte)

Protokoll
(Ergebnis- und Verlaufsprotokoll von Gesprächen und Diskussionen)

Lebenslauf
(tabellarischer und ausführlicher Lebenslauf)

- Appellieren

Bewerbung
(Betriebspraktikum, Ausbildungsstelle, Arbeitsplatz)

amtliches Schreiben
(musterhafte und förmliche Schreiben)

- Argumentieren

Stellungnahme
(Leserbriefe, Briefe an Behörden)

Erörterung
(allgemeine und persönliche Probleme, Problemfragen zu literarischen Texten)

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Kreative Texte

3.1.1 Motivation

Der Bereich der kreativen Texte ist sehr sensibel, weil die jungen Schreiber oft etwas von sich und ihrer Einstellung zur Welt hergeben. Deshalb sollte behutsam mit den Texten umgegangen werden. Schülerinnen und Schüler erfahren beim Schreiben kreativer Texte, daß hier ein Platz ist, wo ihre ganz individuellen Gedanken, Einstellungen und Gefühle zu Problemen und Beobachtungen ernst genommen werden.

Die Motivation zum Schreiben wird erhöht, wenn die Schülerinnen und Schüler den Wert solcher Texte erfahren. So kann z.B. eine Veröffentlichung der Texte zu einem bestimmten Thema die Freude am Schreiben steigern.

3.1.2 Hinweise zum Unterricht

Bei der Hinführung zum Schreiben kommt es besonders darauf an, daß Themen gefunden werden, zu denen die Schülerinnen und Schüler eine Beziehung haben.

Gelungene Gestaltungen zeichnen sich aus durch:

- eindrucksvolle, einmalige Darstellung
- Geschlossenheit und Prägnanz
- differenzierte Zeit- und Raumgestaltung
- abwechslungsreiche, anschauliche Sprache
(Wortwahl, Satzbau, Bilder und Vergleiche)

Beim **Darstellen von Erlebtem** geht es um Themen, die dazu anhalten, eigene Gefühle und Gedanken zu Papier zu bringen. Interessant kann es auch sein, Erlebnisse aufzuschreiben, die schon länger zurückliegen.

Mögliche Themen sind z.B.:

- Erlebnis mit einem Freund
- Freude / Trauer / Verdacht / Verrat
- Ein Erlebnis aus meiner Kindheit

Beim **Darstellen von Beobachtetem** sollte die Themenstellung in Form einer gezielten Beobachtungsaufgabe erfolgen. Besonders interessant kann es sein, Schülerinnen und Schüler zu gezielten Beobachtungen (zeitlich und räumlich begrenzt) von alltäglichen Situationen anzuleiten.

Mögliche Themen sind z.B.:

- Die Sensationslust der Zuschauer bei einer Rauferei
- Ein Mensch beim Schreiben
- Eine Beobachtung, die mir keine Ruhe ließ

Beim **Darstellen von Betrachtetem** wird Zuständliches in ein sprachliches Nacheinander umgesetzt. Dabei werden die Einzelzüge des Gegenstandes bewußt betrachtet und auf individuelle Weise im Zusammenhang erfaßt und sprachlich dargestellt.

Mögliche Themen sind z.B.:

- Der alte Baum neben der Schule
- Ich betrachte ein Bild
- Ein 'wertvoller' Gegenstand

Beim **Darstellen von Gedachtem** kommt es darauf an, daß die Schülerinnen und Schüler sich zunächst gründlich mit Phänomenen und Problemen auseinandersetzen, die sie selbst betreffen oder die durch literarische Texte vermittelt werden.

Mögliche Themen sind z.B.:

- Gedanken zum Thema 'Freundschaft'
- Gedanken zu meiner Schulzeit
- Gedanken zu einem Sprichwort, einem Aphorismus, einer Fabel
- Gedanken zu einem Symbol, einem Bild, einer Karikatur

3.2 Pragmatische Texte

3.2.1 Motivation

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß die Fähigkeit, pragmatische Texte schreiben zu können, für die Bewältigung von Alltagssituationen von großer Bedeutung ist. Diese Fähigkeit hilft ihnen auch, ihre Gedanken und Meinungen geordnet und wirkungsvoll darzulegen. Das Schreiben soll sich aus realen Situationen entwickeln, die in ihrem Interessen- und Erfahrungsbereich liegen. Eine handlungsorientierte Ausrichtung des Unterrichtes trägt zu einer zusätzlichen Schreibmotivation bei.

3.2.2 Hinweise zum Unterricht

Die meisten der pragmatischen Schreiben werden im Unterricht musterhaft erarbeitet. Dabei wird neben dem Inhaltlichen besonderer Wert auf die äußere Form und die sprachliche Richtigkeit gelegt. Hierbei ist der Einsatz von Schreibprogrammen sinnvoll. Für bestimmte Textformen bieten Institutionen wie z.B. Arbeitsamt, Banken und Versicherungen kostenlose Unterrichtshilfen an. Das Schreiben von pragmatischen Texten verlangt z.T. eine enge Zusammenarbeit mit den Sachfachern.

Informierende Texte

Inhaltsangabe

Ausgehend von kürzeren erzählenden Texten mit übersichtlichem Handlungsablauf sollen die Schülerinnen und Schüler langsam an die Inhaltssicherung von längeren Texten (Jugendbuch), anderen Textarten (dramatische Szene) und Texten mit innerer Handlung (Kurzgeschichte) herangeführt werden.

Die Schülerinnen und Schüler richten sich beim Schreiben von Inhaltsangaben nach folgendem Aufbau:

Einleitung (kurze Information über Titel, Autor, Textart und Kern des Inhaltes)

Hauptteil (Wiedergabe des Wesentlichen in der richtigen Reihenfolge; Zeitstufe: Präsens; Vermeiden der direkten Rede)

Schlußteil (Stellungnahme zu Handlung und Personen und der Textaussage)

Ein ausführlicher Schlußteil wird von den Schülerinnen und Schülern erst in der Klassenstufe 9 verlangt.

Protokoll

Voraussetzung für das Verfassen eines Protokolls ist das aufmerksame Verfolgen von Gesprächen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ein **Verlaufs-** und ein **Ergebnisprotokoll** zu schreiben:

Beim **Verlaufsprotokoll** ist besonders darauf zu achten, daß der Gesprächsverlauf in der richtigen Reihenfolge zusammengefaßt wird.

Das **Ergebnisprotokoll** hingegen hält Beschlüsse, Vereinbarungen und Absprachen in geraffter Form fest.

Lebenslauf

Die Schülerinnen und Schüler lernen, einen bestimmten Adressaten schriftlich über ihre persönlichen Daten zu informieren in Form des

tabellarischen Lebenslaufes
(meist maschinengeschrieben)

ausführlichen Lebenslaufes
(handschriftlich)

Beim Schreiben eines Lebenslaufes kommt es besonders auf die äußere Form, die Gestaltung und die Genauigkeit der Daten an.

Appellierende Texte

Bewerbung

Ein Bewerbungsschreiben ist einerseits ganz eng an eine Form gebunden (DIN, Firmenformulare), andererseits soll es beim Leser Interesse wecken, sich mit der Person des Schreibers zu beschäftigen.

Amtliches Schreiben

Amtliche Schreiben werden geschrieben als Bestellungen, Anträge, Mängelrügen, Beschwerden usw. Sie können sinnvoll im Zusammenhang mit Projekten (Kooperation mit Arbeitslehre) eingeübt werden.

Argumentierende Texte

Die Schülerinnen und Schüler lernen folgerichtig und wirkungsvoll schriftlich zu argumentieren, und zwar in Form von Stellungnahmen und Erörterungen. Dabei soll der eigene Standpunkt klar und deutlich zum Ausdruck kommen. Die wesentlichen Argumente müssen geordnet dargestellt werden.

Stellungnahme

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Stellung zu aktuellen Problemen aus ihrem Alltag und dem öffentlichen Geschehen. Mögliche Themen sind z.B.:

- Meine Meinung über die Hausordnung
- Streetball auf dem Schulhof
- Leserbrief zum Thema "Gewalt in der Schule"

Erörterung

Ausgehend von Diskussionen über Verlaufsprotokolle bis hin zu strukturierten Argumentationsketten werden Erörterungen mit folgendem Aufbau geschrieben:

Einleitung (soll zum Thema hinführen, den Leser auf das Thema aufmerksam machen)

Hauptteil (ausführliches und geordnetes Darstellen von überzeugenden Argumenten)

Schlußteil (Zusammenfassung, Hinweis auf Konsequenzen, Anschlußfragen)

Mögliche Themen sind z.B.:

- Was spricht für ein Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden?
- Wo würdest du lieber leben: auf dem Land oder in der Stadt?

In der Klassenstufe 9 werden auch Themen bearbeitet, die sich aus der Lektüre literarischer Texte ergeben (Literarische Erörterung).

UMGANG MIT TEXTEN - LESEN

Der rezeptive und handelnde Umgang mit Texten erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler, fördert ihre sprachliche Kompetenz und erhöht die Freude am Lesen.

Aufgrund der Textwirklichkeit wird im Unterricht unterschieden zwischen dem Lesen **pragmatischer** und **literarischer** Texte.

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Texte sicher und flüssig lesen und vorlesen können (Leseferigkeit),
- Inhalt und Sinn von Texten selbständig erschließen können (Lesefähigkeit),
- über das erforderliche Wissen verfügen, um Texte verstehen und kritisch mit ihnen umgehen zu können (Kenntnisse),
- dem Lesen positiv gegenüberstehen.

2 Lerninhalte

2.1 Literarische Texte

Literarische Texte interpretieren die Wirklichkeit und bauen eine eigene Wirklichkeit auf. Sie stellen menschliche Grundsituationen, Konflikte und Konfliktlösungen dar, die über den unmittelbaren Erlebnishorizont der Schülerinnen und Schüler hinausgehen. Auf diese Weise können sie das Leben des einzelnen bereichern und ihm Wege zur eigenen Orientierung aufzeigen.

2.1.1 Epische Texte

- Erzählung, Kurzgeschichte
- Anekdote, Kalendergeschichte
- Fabel, Parabel
- Tagebuch, Autobiographie, Brief
- Romanausschnitt, Jugendbuch

2.1.2 Lyrische Texte

- Ballade, Erzählgedicht
- Gedicht, Lied, Song

2.1.3 Dramatische Texte

- Szenische Texte
- Hörspiel

2.2 Pragmatische Texte

Im Unterschied zu den literarischen Texten sind die pragmatischen Texte zweckorientiert, da sie sich in einer bestimmten Absicht an einen bestimmten Adressaten richten. Sie wollen Informationen und Meinungen übermitteln, sowie den Leser beeinflussen.

2.2.1 Informierende Texte

- Texte aus Sachbüchern, Lexikonartikel
- Beschreibung, Protokoll
- Bericht, Reportage
- Lebensbild, Interview
- Gesetzestext, Vertragstext

2.2.2 Appellierende Texte

- Werbetext, Zeitungsanzeige

2.2.3 Argumentierende Texte

- Leserbrief
- Kommentar
- Erörterung

Aus dieser Auflistung der Textarten soll je nach Klassensituation eine Auswahl getroffen werden.

2.3 Kenntnisse

Um mit literarischen und pragmatischen Texten kritisch umgehen zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler über bestimmte Kenntnisse verfügen. Im folgenden sind Begriffe aufgeführt, die je nach Textart schwerpunktmäßig behandelt werden sollen.

2.3.1 Literarische Texte

Epische Texte

- besondere Merkmale der einzelnen Formen
- Textaufbau: Erzählabschnitte, einfache erzählerische Mittel
- Besonderheiten der sprachlich-stilistischen Gestaltung

Lyrische Texte

- besondere Merkmale der einzelnen Formen
- Textaufbau: Strophe, Vers
- sprachliche Mittel: Reim, Klang, Bild, Vergleich

Dramatische Texte

- besondere Merkmale der einzelnen Formen
- Textaufbau: Rolle, Szene, Bild, Akt
- formale Elemente: Monolog, Dialog, Regieanweisung, Bühnenbild
- Darstellungsmittel: Sprache, Mimik, Gestik

Beim Umgang mit literarischen Texten lernen die Schülerinnen und Schüler auch literarische Epochen und Lebensbilder von Dichtern kennen.

2.3.2 Pragmatische Texte

Informierende Texte

- besondere Merkmale der einzelnen Formen
- Darstellungsmittel: Text, Tabelle, Bild

Appellierende Texte

- besondere Merkmale der einzelnen Formen
- Methoden der Werbung und der Propaganda

Argumentierende Texte

- besondere Merkmale der einzelnen Formen
- Argument, Meinung, Kommentar

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Motivation

Durch den Umgang mit Texten im Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler erleben, daß Lesen Spaß macht und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ist. Außerdem sollen sie erfahren, daß kompetente und kritische Leser weniger manipuliert werden können.

Dazu ist es notwendig, daß sie

- mit Texten konfrontiert werden, die ihrem Entwicklungsstand angemessen sind,
- Texte kennenlernen, die auf weitere Texte und Bücher neugierig machen,
- die Auseinandersetzung mit Texten als interessant und für ihr Leben bedeutsam empfinden.

Der selbständige Umgang mit Texten wird gefördert, wenn in der Klasse vielfältiges Lesematerial vorhanden ist (Bücher, Zeitschriften, Nachschlagwerke).

3.2 Hinweise zum Unterricht

3.2.1 Lesefertigkeit und Lesefähigkeit

Übungen zur Steigerung des Lesetempos sind auch in den Klassenstufen 8 und 9 notwendig, damit immer umfangreichere Texte, insbesondere Sachtexte, in möglichst kurzer Zeit gelesen werden können.

Die Schüler und Schülerinnen wenden folgende Lesetechniken an:

- selektives Lesen rasche und gezielte Entnahme bestimmter Informationen
- orientierendes Lesen Überfliegen eines Textes, z.B. zur Suche nach bestimmten Inhalten
- verstehendes Lesen gründliches Durcharbeiten des Textes
- interpretierendes Lesen Beim Vorlesen eines Textes muß deutlich werden, daß der Sinn verstanden wurde.

Das Markieren, Herausschreiben von Textstellen, das Zusammenfassen und Kommentieren sollte ständig geübt werden.

3.2.2 Kenntnisse

Die für einen kritischen Umgang mit Texten notwendigen Kenntnisse werden nicht losgelöst, sondern im Umgang mit den Texten selbst erworben. Dabei geht es bei den literarischen Texten um Kenntnisse über Textart und typische Gestaltungselemente, aber auch über den Autor und seine Zeit. Bei den pragmatischen Texten sollten Kenntnisse über die vom Produzenten gebrauchten sprachlichen Mittel und deren Wirkung auf den Leser im Mittelpunkt stehen. Die Schülerinnen und Schüler sollten die im Umgang mit den Texten erworbenen Begriffe sicher gebrauchen können.

3.2.3 Behandlung von Texten im Unterricht

Da der handlungsorientierte Umgang mit Texten eine Vielzahl mündlicher und schriftlicher Sprachhandlungen (Zusammenfassen, Interpretieren, Diskutieren, Referieren u.a.) erfordert; befähigt er die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu einer umfassenden und differenzierten Rezeptionsfähigkeit. Im handelnden Umgang mit Texten werden die Schülerinnen und Schüler immer wieder angeregt, mit Texten kreativ umzugehen, indem sie Texte verändern (Erzählperspektive, Ort, Zeit, Personen, Handlung, Gattung) oder verfremden. Neben diesen textproduktiven Verfahren sind auch bestimmte Gestaltungsformen möglich:

- szenische Gestaltung: pantomimische Darstellung
Rollenspiel
- visuelle Gestaltung: Bild
Collage
- akustische Gestaltung: Vortragen
Vertonen

Beim Umgang mit pragmatischen Texten kommt es vor allem darauf an, daß die Schülerinnen und Schüler die Texte gründlich durcharbeiten, das heißt:

- den Inhalt erfassen
(W-Fragen, sparsames Markieren, Gliedern, Strukturskizzen anfertigen, Inhalt zusammenfassen)
- Sprache und Form erfassen
(Satzbau, Aussageweise, Gliederung, äußere Form)
- sich mit der Aussage des Textes kritisch auseinandersetzen
(Absicht, Wirkung, Standpunkt des Verfassers, Wahrheitsgehalt)

Das produktionsorientierte Lesen literarischer und pragmatischer Texte erfordert eine enge Verzahnung des Leseunterrichts mit dem Teilbereich SCHREIBEN.

3.2.3.1 Behandlung von literarischen Texten

Bei der Behandlung literarischer Texte ist das Vorlesen/Vortragen durch die Lehrerin oder den Lehrer oft sinnvoll und wirksam. Wichtig ist es, daß bereits in der Erstbegegnung Vorstellungen aufgebaut und Gedanken ausgelöst werden.

Die Spontanphase gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihre individuellen Vorstellungen auszudrücken. Bei der zumeist notwendigen zweiten Textvergegenwärtigung dringen sie tiefer und gezielter in die Textaussage ein. Eine Möglichkeit der Texterschließung ist das Unterrichtsgespräch. Dabei fällt der Lehrerin oder dem Lehrer eine wichtige Aufgabe zu. Sie oder er

- wertet, gewichtet und ordnet Schülerbeiträge,
- setzt bewußt Punkte des Verweilens,
- bringt wichtige Aspekte des Textes durch Impulse, Fragen und Vorlesen von Textteilen ins Bewußtsein,
- stellt immer wieder den Bezug zum Text her und leitet zu einer gründlichen Lektüre an.

Neben dieser Methode der Behandlung von literarischen Texten treten immer stärker handlungs- und produktionsorientierte Verfahren. Sie helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre Subjektivität, ihre Interessen und Bedürfnisse in den Unterricht einzubringen. Das Sprechen über Texte wird aufgebrochen zugunsten einer aktiven Auseinandersetzung mit Literatur.

So könnte man z.B. Texte in andere Medien, Situationen und Ausdrucksformen verändern, sie verkürzen, verfremden und weiterdenken, aus ihnen etwas anderes machen. Diese multimediale Aufbereitung literarischer Texte läßt Produkte entstehen, die die individuelle und kollektive Reaktion der Schülerinnen und Schüler auf Literatur zeigt, z.B.:

- Bilder
- Plastiken
- Collagen
- Plakate
- Fotos, Dias
- Illustrationen
- Text-Bild-Kombinationen
- Szenen
- Puppentheaterstücke
- Pantomimen
- Schattenspiele
- Lieder
- Musik
- Texte

3.2.3.2 Behandlung von pragmatischen Texten

Die Erstbegegnung mit pragmatischen Texten erfolgt in der Regel durch stilles Lesen.

Bei der Erschließung der Texte hat das Einüben und Anwenden von Arbeitstechniken eine besondere Bedeutung. So lernen die Schülerinnen und Schüler:

- sparsames Markieren bzw. Herausschreiben wichtiger Stellen
- Erschließen von Unbekanntem bzw. Nichtverstandenen aus dem Kontext
- Stellen von Fragen an den Text
- Nachfragen bzw. sich Zusatzinformationen beschaffen
- Nachschlagen in Wörterbüchern, Fachbüchern und Lexika
- Zusammenfassen von wesentlichen Textaussagen
- Anfertigen von Strukturskizzen
- Übertragen von Ergebnissen in eine Kartei (Datenbank)
- Behalten von Textabschnitten im Gedächtnis

Der Umgang mit pragmatischen Texten steht in einem engen Zusammenhang mit den Teilbereichen SPRECHEN und SCHREIBEN.

GRAMMATIK

Im Grammatikunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit erwerben, Sprache in ihren Gesetzmäßigkeiten und Wirkungen zu erkennen und anzuwenden.

Durch die Auseinandersetzung mit dem Bau, der Funktion und der Bedeutung von Sprache gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in Kommunikationsvorgänge, so daß Textverständnis und individuelle Ausdrucksfähigkeit verbessert werden.

Dazu ist es notwendig, das bisher erworbene Wissen über Regeln und Strukturen der deutschen Sprache zu erweitern.

Die Beschäftigung mit grammatischen Fragen soll situativ und thematisch in andere Lernbereiche des Deutschunterrichtes eingebunden sein. Bestimmte Bereiche der Grammatik können auch in Projekten bearbeitet werden (z.B: Mundart, Jugendsprache, Werbung). Um Bedeutung und Wirkungsmöglichkeiten von Sprache in Situationen und Texten zu erkennen und zu verstehen, ist es notwendig, Sprache auch in ihrer Bildhaftigkeit, ihrem Bedeutungswandel und ihren Bedeutungsvarianten begreifen zu lernen.

So werden die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 und 9 zunehmend befähigt, Sprache kritisch und sensibel einzusetzen, aber auch Sprache in konkreten Situationen und Texten zu durchschauen und zu bewerten.

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen Sprache bewußt wahrnehmen und sie in konkreten Situationen angemessen und richtig anwenden können.

Dazu sollen sie

- Kenntnisse über den Bau, die Funktion, die Entstehung und die Bedeutung von Sprache erwerben,
- grammatische Fachausdrücke verstehen und gebrauchen,
- Kommunikationsvorgänge untersuchen,
- bei der Auseinandersetzung mit Texten auch grammatische Phänomene als Interpretationshilfe nutzen.

2 Lerninhalte

2.1 Syntax

Syntax hat alles zum Gegenstand, was eine sprachliche Äußerung zum Satz macht. Sie beschäftigt sich also mit Form und Leistung der Wortarten, mit dem Satz, den Satzarten und den Satzverbindungen, mit den Satzgliedern und ihrer Funktion.

Für die Klassenstufen 8 und 9 der Sekundarschule ergeben sich folgende Lerninhalte:

2.1.1 Wortarten

Wiederholung aller Wortarten
Verb: Indikativ/Konjunktiv
Modalverben/Hilfsverben

Stilistische Wirkung

- Nominalstil/Verbalstil
- direkte Rede/indirekte Rede

2.1.2 Satzarten

Überblick über die Satzarten
Gliedsatzarten

2.1.3 Satzglieder

Überblick über die Satzglieder
Übersicht über die Attribute

2.2 Semantik

Zur Betrachtung der Ausdrucks- und Wirkungsmöglichkeiten von Sprache in Situationen und Texten ist es notwendig, Sprache in ihrer Bildhaftigkeit, ihrem Bedeutungswandel und ihren Bedeutungsvarianten kennen- und begreifen zu lernen.

So ergeben sich für den Bereich Semantik folgende Lerninhalte:

2.2.1 Bildhaftigkeit der Sprache

Metapher
Redensart
Sprichwort

2.2.2 Sprachveränderung und Sprachnormen

Bedeutungswandel
Fremdwort
Mundart/Hochsprache
Fachsprache/Gruppensprache

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Motivation

Grammatikunterricht, rein formal als eigenständiger Lernbereich verstanden, ist wenig motivierend und nicht sehr effektiv. Mehr Sinn macht Grammatiklernen, wenn Schülerinnen und Schüler erfahren, daß sie kommunikative Grundfähigkeiten erlangen, die es ihnen ermöglichen, das eigene sprachliche Handeln zu steuern.

So fordert die didaktische Grammatik denn auch, daß Grammatik in die anderen Lernbereiche des Deutschunterrichtes integriert werden soll. Dieser integrierte Grammatikunterricht sieht grammatische Reflexionen im Gesamtzusammenhang eines handlungsorientierten Deutschunterrichtes. Nur wenn die Schülerinnen und Schüler in konkreten Situationen untersuchend mit Sprache umgehen und über Spracherfahrungen reden, können grammatische Strukturen einsichtig werden. So sollte der Grammatikunterricht von den Spracherfahrungszusammenhängen der Schülerinnen und Schüler ausgehen und sich auf sie zurückbeziehen. Projekte, die ein sprachliches Phänomen in den Mittelpunkt des Unterrichts rücken, stellen eine zusätzliche Motivation dar.

3.2 Hinweise zum Unterricht

Grammatik ist eng mit allen Bereichen des Deutschunterrichts verbunden. Tauchen im Unterricht sprachliche Auffälligkeiten, Ungeheimheiten oder Fehler auf, ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit von selbst, den sprachlichen Phänomenen auf den Grund zu gehen, um sie im diagnostischen Umgang mit Sprache zu lösen.

So bieten sich z.B. beim Besprechen von Schüleraufsätzen vielfältige Möglichkeiten an, grammatische Erscheinungen in ihrer Funktion und Wirkung zu verstehen.

Im operationalen Umgang mit Sprache gewinnen die Schülerinnen und Schüler größere Sicherheit und Beweglichkeit im Sprachgebrauch. Zum Beispiel erfahren sie durch das Umformen von Satzgliedern zu Gliedsätzen die unterschiedliche Wirkung von Sprache. Experimentelles und spielerisches Ausprobieren sprachlicher Möglichkeiten vermittelt Einsichten in Form und Funktion von Sprache.

Spracherfahrungen sind vor allem in konkreten Situationen zu erwerben. Bei den vielen Anlässen im Bereich SPRECHEN erkennen die Schülerinnen und Schüler, daß unterschiedliche Sprechhandlungen wie Bitten, Auffordern, Argumentieren und Diskutieren verschiedene grammatische Formen erfordern. So lernen sie, Kommunikationsprozesse zu analysieren und selbst zu gestalten.

In den Klassenstufen 8 und 9 dient Grammatik auch besonders dazu, Texte zu analysieren und in ihrer Wirkungsweise zu verstehen. So lassen sich oft literarische Gestaltungsmittel auf syntaktische und semantische Phänomene zurückführen, z.B. Metapher, Satzbaukonstruktionen oder Wortneuschöpfungen.

Auch hier können Schülerinnen und Schüler kreativ Textvorlagen sprachlich verändern, um Wirkung von Sprache zu erfahren und bewußt einzusetzen (z.B. Wechsel von direkter in indirekte Rede, Unterscheiden von Meinung und Tatsache).

Die Schülerinnen und Schüler sollen Sprache aber auch als etwas Gewordenes, Veränderbares und Historisch-Bedingtes verstehen lernen. Sie lernen Sondersprachen kennen und einschätzen, die bestimmte Gruppen benutzen, um sich von anderen zu unterscheiden (z.B. Jugendsprache, Gaunersprache, Discosprache).

Die gewonnenen Einsichten wirken sich dann positiv auf das Sprachvermögen und das Sprachverständnis der Schülerinnen und Schüler aus, wenn sie auf vielfältige Weise angewandt und geübt werden, und zwar in allen Teilbereichen des Deutschunterrichtes.

RECHTSCHREIBEN

In den Klassenstufen 8 und 9 kommt es darauf an, die erworbenen Fähigkeiten in der Rechtschreibung zu sichern und besondere Fälle der Rechtschreibung und Zeichensetzung kennenzulernen.

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen eigene und fremde Texte richtig schreiben.

Dazu lernen sie

- häufig gebrauchte und schwierige Wörter und Wortbestandteile richtig zu schreiben,
- Regelmäßigkeiten und Besonderheiten der Rechtschreibung kennen,
- Fehler zu vermeiden und Texte auf richtige Schreibung hin zu überprüfen, Regeln anzuwenden und im Wörterbuch nachzuschlagen,
- die Satzzeichen richtig zu setzen.

2 Lerninhalte

2.1 Wortmaterial

Der bisher erarbeitete und rechtschriftlich geübte Wortschatz wird in den Klassenstufen 8 und 9 wiederholt, gefestigt und systematisch erweitert. Die Auswahl der Wörter wird sich richten nach:

- der Häufigkeit und Relevanz im Sprachgebrauch
- den Besonderheiten der Laut-Buchstaben-Zuordnung
- den behandelten Rechtschreibfällen
- den beherrschten Fehlervermeidungsstrategien
- der Häufigkeit der Falschschreibung

2.2 Regelmäßigkeiten

Regelwissen und Erkennen von Regelmäßigkeiten sind unbedingt notwendig, um bestimmte Fehler zu vermeiden. Dabei geht es vor allem um:

Laut-Buchstaben-Beziehung

gleich- und ähnlich klingende Laute

- Wörter mit f/v/ph
 - Wörter mit t/th
 - Wörter mit chs/cks/x/ks/gs
 - Wörter mit dt
 - Homophone wie: Stiel/Stil - statt/Stadt
- Schreibung von Fach- und Fremdwörtern

Groß- und Kleinschreibung

Sonderfälle der Groß- und Kleinschreibung

Kleinschreibung verbläbter Nomen (z.B.: er hat recht)

Kleinschreibung von Nomen, die als Präposition gebraucht werden (z.B.: dank deiner Hilfe)

Zusammen- und Getrenntschreibung

Unterscheidung nach Sinn und Betonung

(z.B.: zusammenlaufen - zusammen laufen; indem - in dem)

Zusammensetzungen mit irgend- und so-

2.3 Fehlervermeidung

Entscheidend für eine sichere Rechtschreibung ist die Beherrschung adäquater Strategien, Fehler zu vermeiden.

In den Klassenstufen 8 und 9 lernen daher Schülerinnen und Schüler Methoden, um auch ihnen ungeläufige Wörter möglichst richtig zu schreiben:

- deutliches Sprechen nach Sprechsilben
- Ableitung
- Verlängerung
- Analogiebildung
- Anwendung von Regeln
- selbständiger Umgang mit Nachschlagewerken

2.4 Satzzeichen

- Komma in Satzverbindungen
- Komma in Satzgefügen
- Komma bei der indirekten Rede
- Komma bei Datumsangaben und Appositionen
- Bindestrich
- Auslassungszeichen

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Motivation

Rechtschreiben-Können erleichtert das schriftliche Kommunizieren sehr. Der Lesevorgang wird durch immer wieder gleich geschriebene Wortbilder und Wortbestandteile entscheidend unterstützt. Dies ist den Schülerinnen und Schülern bewußtzumachen.

Für rechtschreibschwache Schülerinnen und Schüler muß eine im Lernvorgang immanente Motivation dazukommen. Dies kann z.B. realisiert werden durch:

- spielerische Übungsformen
- Lernen in kleinen, überschaubaren Schritten mit entsprechenden Erfolgskontrollen und Verstärkung auch kleinster Lernfortschritte
- differenziertes Lern- und Übungsmaterial (bis hin zur Individualisierung des Lernangebotes)
- Einsatz von Rechtschreibprogrammen (z.B. Computerprogramme)

Durch ein abwechslungsreiches Lernangebot sollen die Schüler und Schülerinnen dazu gebracht werden, immer weiter in die Richtigschreibung der Wörter und die Zeichensetzung hineinzuwachsen. Guten Rechtschreibern ist auch die Aufgabe von Helfern ("Rechtschreib-Sachverständige") zu übertragen, was Anreiz sein kann, die eigene Kompetenz immer weiter auszubauen.

3.2 Hinweise zum Unterricht

In den Klassenstufen 8 und 9 wird es im Rechtschreibunterricht vor allem gehen um:

- systematisches Erweitern des Rechtschreibwortschatzes
- bewußtes Durchdringen der Wortgestalten: Silbe, Morphem, Laut (akustisch und optisch)
- ständiges Anwenden von erlernten Proben, Regeln und Vergleichen
- vielfältiges Abschreiben, Aufschreiben und Nachschreiben
- Sicherheit im Gebrauch des Wörterbuches
- individuelle Fehleranalyse und entsprechende Übungen

Die grundlegende Rechtschreibstrategie ist das Schreiben mit Artikulationshilfe (Pilotsprache / Mit-Sprech-Sprache / Ro-bo-ter-Sprache), durch die möglichst jeder Laut hörbar gemacht wird und nach der häufigsten Schreibweise in Schriftsprache umgesetzt wird. Genaues Durchdringen der optischen Wortgestalt und überdeutliches Sprechen in Silben sind Voraussetzung dazu.

Wörter mit Rechtschreibbesonderheiten brauchen zusätzliche Rechtschreibstrategien. Die wichtigste ist das Nachdenken über Wortverwandtschaften. Ableiten, Verlängern, verwandte Wörter suchen muß für die Schülerinnen und Schüler zur Selbstverständlichkeit werden. Dazu ist es notwendig, daß im Unterricht bestimmte "Signale" (wie z.B. das "grammatische t" in Personalformen) behandelt werden. Ein Schwerpunkt des Rechtschreibunterrichtes ist die Behandlung der Sonderfälle der Groß- und Kleinschreibung und der Getrennt- und Zusammenschreibung.

Nur etwa 10 Prozent der Wörter haben Rechtschreibbesonderheiten, die man am besten isoliert oder in Gruppen lernt (z.B. der "x"-Laut). Sie folgen nicht der häufigsten Laut-Buchstaben-Zuordnung, und ihre Schreibweise ist auch nicht durch Reflexion zu erschließen. Diese Wörter müssen gesondert behandelt und den Übungsgesetzen folgend eingepägt werden.

Abwechslungsreiche und häufige Übung, bei der die stärkeren Rechtschreiber Helfer-Funktionen übernehmen sollen, sind unverzichtbarer Bestandteil des Deutschunterrichtes im Teilbereich Rechtschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen angehalten werden, wenn sie mit ihren Texten in die "Öffentlichkeit" treten, fehlerfreie Texte abzugeben. So läßt sich der Einsatz eines Wörterbuches sinnvoll begründen.

3.3 Differenzierung

Die Schülerinnen und Schüler haben eine sehr unterschiedlich ausgeprägte Rechtschreibsicherheit. Daher ist es wichtig, ihnen Materialien an die Hand zu geben, deren Systematik von ihnen erfaßt werden kann und die individuell auf ihre Fehlerschwerpunkte eingehen.

Die Unterteilung des Rechtschreibwortschatzes in **Mitsprech-, Nachdenk- und Lernwörter** kann eine sinnvolle Grundlage für ein Differenzierungsangebot sein. Die sicheren Rechtschreiber werden in der Regel die Strategie des Schreibens mit Artikulationsstütze beherrschen. Sie können den anderen bei dem Erlernen dieser Strategie helfen und sich auf Nachdenk- und Lernwörter konzentrieren.

3.4. Lernerfolgskontrollen

Die Rechtschreibleistung wird in den Klassenstufen 8 und 9 durch Klassenarbeiten (Textdiktate) überprüft und bewertet.

Die Anzahl der Wörter soll sich etwa zwischen 150 und 180 bewegen.

Es empfiehlt sich, die Klassenarbeiten nach dem Fehlerdurchschnitt zu zensieren:

- Errechnung des Fehlerdurchschnittes
(Addition der Fehler; Division durch die Anzahl der Arbeiten;
Arbeiten mit 25 und mehr Fehlern fallen aus der Wertung.)
- Erstellung des Bewertungsschemas
(Der Fehlerdurchschnitt ergibt die untere Grenze für die Note
"befriedigend".)

Beispiel: Fehlerdurchschnitt 9,4

0 -	1 1/2 Fehler = sehr gut
2 -	5 1/2 Fehler = gut
6 -	9 1/2 Fehler = befriedigend
10 -	13 1/2 Fehler = ausreichend
14 -	17 1/2 Fehler = mangelhaft
18 und mehr	Fehler = ungenügend

Um eine breitere Basis für die Erteilung der Zeugnisnote zu erhalten, werden auch die Rechtschreibhaltung und die Rechtschreibleistungen in anderen Schülertexten herangezogen, so vor allem in den Aufsätzen, den Hausaufgaben und den speziellen Rechtschreibübungen.

U M G A N G M I T M E D I E N

Die vielfältigsten Druck-, Bild- und Hörmedien prägen heute die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße. Dabei kann der richtige Gebrauch der Medien das Leben bereichern, ihr unreflektierter Konsum birgt aber auch zahlreiche Gefahren.

Medienerziehung ist Bestandteil des Deutschunterrichtes, sollte jedoch auch in der Sekundarschule Gegenstand aller anderen Fächer sein.

In den Klassenstufen 5 bis 7 der Sekundarschule haben die Schülerinnen und Schüler bereits verschiedene Druck-, Bild- und Hörmedien kennengelernt.

In den Klassenstufen 8 und 9 sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, sich kritisch mit Medien auseinanderzusetzen und sie produktiv zu nutzen.

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen,

- verschiedene Druck-, Bild- und Hörmedien in ihrer Informations- und Unterhaltungsfunktion richtig zu nutzen,
- ihr eigenes Medienverhalten kritisch zu überdenken.

2 Lerninhalte

Die Schülerinnen und Schüler werden mit folgenden Medien bekanntgemacht:

- Druckmedien: Tageszeitung, Jugendzeitschrift, Computer
- Bildmedien: Fernsehen, Video, Literaturverfilmung
- Hörmedien: Hörspiel

Bei der Behandlung der verschiedenen Medien sollten folgende Gesichtspunkte beachtet werden:

- typische Merkmale des jeweiligen Mediums (Form/Inhalt)
- Wirkung des Mediums auf den Leser, Betrachter oder Hörer
- Reflexion über die Rolle des jeweiligen Mediums in der eigenen Lebenswirklichkeit
- produktiver Umgang mit den Medien

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Motivation

Die Schülerinnen und Schüler stehen aufgrund ihrer eigenen Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Medien in der Regel der Behandlung von Medien im Unterricht positiv gegenüber. Sie sind auch gerne bereit, über ihre eigenen Mediengewohnheiten zu sprechen. Besonders der Einsatz des Computers dürfte die Schülerinnen und Schüler interessieren, da den meisten der Umgang mit diesem Medium vertraut ist.

3.2 Thematische Schwerpunkte

Im Unterricht sollte eine Auswahl aus folgenden Schwerpunkten getroffen werden:

Druckmedien

Tageszeitung

- Aufbau, Inhalt
- Nachricht, Kommentar
- Anzeige, Werbung

Jugendzeitschrift

- Sprachanalyse
- Informationsgehalt
- Aufmachung
- Werbung

Computer

- Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen
(Schreiben amtlicher Briefe, Möglichkeiten des Layouts)
- Datenübertragung
- Lernprogramme
- Computerspiele

Bildmedien

Fernsehen/Video

- Einsatz von filmischen Mitteln
- Wirklichkeitsvermittlung
- Mittel der Zuschauerbindung
- Auswirkung des Fernsehens auf die Lebensgestaltung
- Nutzung der Videotechnik

Literaturverfilmung

- Vergleich mit der literarischen Vorlage
- Möglichkeiten und Grenzen der Verfilmung

Hörmedien

Hörspiel

- Hörspiel als literarische Gattung
- technische Verfahren
- Projekt: Eigene Produktion eines Hörspiels

3.3 Hinweise zum Unterricht

Medienerziehung sollte nicht als "Medienkunde" zu einem weiteren Teilbereich des Deutschunterrichtes werden, sondern in die einzelnen Lernbereiche integriert sein.

Darüber hinaus kann Medienerziehung nur fächerübergreifend betrieben werden. Es bietet sich eine Kooperation vor allem mit den Fächern Religion, Bildende Kunst, Musik und Arbeitslehre an.

Da es der Medienerziehung letztlich um einen kontrollierten und kritischen Umgang mit den Medien geht, sollten auch die Eltern über Art und Inhalte des Unterrichtes informiert werden. Auf Elternabenden können zudem Meinungen über den pädagogischen Aspekt der Medienerziehung ausgetauscht werden.

Zur Medienerziehung gehört auch, daß den Schülerinnen und Schülern alternative Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aufgezeigt werden.

Deutsch 8/9
H-Bereich

Deutsch 8
R-Bereich

DEUTSCH 8

R - Bereich

INHALTSVERZEICHNIS

ÜBERSICHT	41
SPRECHEN	42
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
2.1 Sprechausdrucksverhalten	
2.2 Gespräch/Rede	
2.3 Vorlesen/Vortragen	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
SCHREIBEN	48
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
2.1 Kreative Texte	
2.2 Pragmatische Texte	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
UMGANG MIT TEXTEN - LESEN	55
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
2.1 Literarische Texte	
2.2 Pragmatische Texte	
2.3 Kenntnisse	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
GRAMMATIK	59
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
2.1 Syntax	
2.2 Semantik	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
RECHTSCHREIBEN	63
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	
UMGANG MIT MEDIEN	67
1 Lernziele	
2 Lerninhalte	
3 Didaktisch-methodische Hinweise	

SPRECHEN	Sprechausdruck - sprech. Ausdrucksmittel - Körpersprache	Gespräch/Rede - personorientiert - sachorientiert - Stegreifrede - Kurzreferat
Vorlesen/Vortragen		
SCHREIBEN	Kreative Texte - Darstellen von Eindrücken und Gedanken zu Bildern Situationen Stimmungen - Weiter- und Umgestalten von literarischen Texten	Pragmatische Texte - Informieren Brief (amtlich) Protokoll Kurzreferat Inhaltsangabe - Interpretieren Vorform der Textanalyse (Texterschließung durch Leitfragen)
UMGANG MIT TEXTEN - LESEN -	Literarische Texte - Epische Texte - Lyrische Texte - Dramatische Texte	Pragmatische Texte - Informierende Texte - Appellierende Texte - Argumentierende Texte
Kenntnisse		
GRAMMATIK	Syntax - Wortarten - Satzarten Gliedsatz Satzperiode - Satzglieder	Semantik - Gegenwartssprache Fachsprache Sondersprache Sprachebene Mundart Fremdwort
RECHTSCHREIBEN		
- Wortmaterial - Regelmäßigkeiten - Fehlervermeidung - Satzzeichen		
UMGANG MIT MEDIEN	Druckmedien - Jugendzeitschrift - Werbung - Computer Hörmedien - Hörspiel - Werbung	Bildmedien - Fernsehserie - Werbung

SPRECHEN

Sprechen-Können ist Voraussetzung für ein funktionierendes Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Daher ist der Deutschunterricht im Teilbereich SPRECHEN in besonderer Weise ausgerichtet auf die gegenwärtige und zukünftige Lebenspraxis und vermittelt den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Fertigkeiten in Sprechausdrucks- und Gesprächsverhalten.

Durch den Prozeß des Bewußtmachens und der Reflexion über die sprecherischen und sprachlichen Ausdrucksmittel und entsprechende Übungseinheiten wird mündliche Kommunikationsfähigkeit geschult.

In den Klassenstufen 5 bis 7 haben die Schülerinnen und Schüler gelernt, auf verschiedene Sprechsituationen angemessen zu reagieren und die wesentlichen Elemente des Kommunikationsmodells reflektiert.

In der Klassenstufe 8 werden folgende Bereiche der Sprecherziehung berücksichtigt:

- Sprechausdrucksverhalten
- Gespräch/Rede
- Vorlesen/Vortragen

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ihre sprecherischen Ausdrucksmittel richtig und angemessen einsetzen,
- Gesprächsbeiträge und Kurzreden sach-, situations- und hörerbezo-gen formulieren,
- Gesprächsarten und Gesprächsmechanismen kennenlernen,
- wesentliche Elemente des Kommunikationsmodells reflektieren.

2 Lerninhalte

2.1 Sprechausdrucksverhalten

Sprechen ist Ausdruck und Darstellung der Person und ihrer Intentionen und bewirkt Reaktionen. Daher ist es wichtig, sich der sprecherischen Ausdrucksmittel bewußt zu sein und sie zu verbessern, um sie wirkungsvoll einsetzen und beurteilen zu können:

- melodische Ausdrucksmittel:
Tonhöhe - Satzmelodie - Klangfülle - Klangfarbe
- dynamische Ausdrucksmittel:
Betonung - Betonungswechsel - Lautstärke - Lautstärkenwechsel
- temporale Ausdrucksmittel:
Geschwindigkeit - Tempowechsel - Pausen
- artikulatorische Ausdrucksmittel:
Deutlichkeit - Deutlichkeitswechsel - Hochlautung/Dialekt
- Körpersprache:
Körperhaltung - Mimik - Gestik
- Hörerbezug/Mitteilungshaltung

Im Deutschunterricht geht es vor allem darum, den Schülerinnen und Schülern bewußtzumachen, daß wir alle diese sprecherischen Ausdrucksmittel mehr oder weniger angemessen benutzen und daß die Qualität der eigenen Äußerungen und das Gelingen von mündlicher Kommunikation zu einem wesentlichen Teil von ihnen abhängt. Besonderer Wert sollte darauf gelegt werden, den Schülerinnen und Schülern klarzumachen, daß Zuhören-Können und Sprechen-Können nicht voneinander zu trennen sind.

Die sprecherischen Ausdrucksmittel werden in Gespräch, Rede, Lesen und Vortragen immer mitgeübt.

2.2 Gespräch/Rede

2.2.1 Gespräch

In diesem Bereich der rhetorischen Kommunikation geht es darum, personorientierte und sachorientierte Gespräche zu unterscheiden und einzuüben.

In personorientierten Gesprächen steht der Sprecher im Mittelpunkt. Er läßt die Zuhörer an seinen Gefühlen, Gedanken und Vorstellungen teilhaben, um zu unterhalten und soziale Kontakte zu pflegen. Im Deutschunterricht geht es vor allem darum, daß die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben

- Erdachtes und Beobachtetes mitzuteilen,
- über sich nachzudenken und darüber zu sprechen.

In sachorientierten Gesprächen geht es darum, eine Problematik möglichst ausführlich abzuklären.

In der Klassenstufe 8 werden folgende Gesprächsformen behandelt:

- Klärungsgespräch (offener Prozeß)
Sache klären - Standpunkt vertreten - andere Meinungen erfahren
- gemeinsam Lösungen suchen
- Entscheidungsgespräch (handlungsauslösend)
nach Klärung (s.o.) zu einer Entscheidung kommen

In den wechselnden Phasen der Gespräche ist die Gelegenheit, die Intentionen des Informierens, Appellierens, Argumentierens zu üben, um jeweils angemessen zu reagieren.

Gespräche laufen nach bestimmten Mechanismen ab, die von den Aufgaben des Gesprächsleiters oder der Gesprächsteilnehmer abhängen, die den gruppendynamischen Prozeß steuern. Die Vermittlung dieser Aufgaben gehört in die Gesprächserziehung des Deutschunterrichtes:

- die äußere Form betreffend (Raum - Zeitplanung - Sitzordnung)
- die Gruppe betreffend (Gespräch einleiten - Sprecher ermuntern/dämpfen - Streit und Nebengespräche unterbinden - Gesprächsimpulse geben)
- das Thema betreffend (sammeln - gliedern - zusammenfassen - wiederholen - fragen/nachfragen/Mißverständnisse klären - beim Thema bleiben)

2.2.2 Rede

Neben der Erziehung zum Gespräch sollte der Deutschunterricht auch die Gelegenheit bieten, das freie Sprechen in der Rede zu fördern und den bewußten Einsatz der sprecherischen Ausdrucksmittel zu üben.

Die Klassenstufe 8 kann folgende Formen des Kurzvortrages berücksichtigen:

- Stegreifrede
- Kurzreferat (mit Stichwortzettel)

2.3 Vorlesen/Vortragen

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, ihre sprecherischen Ausdrucksmittel so einzusetzen, daß Texte angemessen vorgelesen/vorgetragen werden. Dadurch können Texte erschlossen und interpretiert werden.

Hier ist auf ein Ineinandergreifen der Teilbereiche UMGANG MIT TEXTEN und SPRECHEN hinzuweisen.

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Sprechausdrucksverhalten

3.1.1 Motivation

Die Beschäftigung mit den sprecherischen Ausdrucksmitteln bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance, ihre Sprechgewohnheiten und deren Wirkung auf andere genauer kennenzulernen und zu reflektieren.

Das Verhalten der Mitglieder einer Klassengemeinschaft und auch des Lehrers kann zum Inhalt des Deutschunterrichtes werden. Wenn dies in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Toleranz geschieht, sind Schülerinnen und Schüler erfahrungsgemäß sehr motiviert, weil alle Beteiligten in ihrem Bemühen, Kommunikation zu reflektieren, zu "Partnern" werden.

3.1.2 Hinweise zum Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler sollen nach einem ersten Besprechen der Ausdrucksmittel sich möglichst frei selbst beurteilen. Es empfiehlt sich, die einzelnen Kriterien des Sprechausdrucks durch Beobachtungsaufgaben während eines Gespräches oder an einem Textvortrag zu erfassen und auf die verschiedenen Möglichkeiten hinzuweisen.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen eher naturgegebenen Merkmalen (z.B. Stimmqualitäten) und Sprechgewohnheiten (z.B. undeutliches Sprechen). Letztere sind den Forderungen der Sprechsituationen leichter anzupassen.

Die Aufgabe des Fachlehrers ist es vor allem, die Schülerinnen und Schüler zu bestärken, zu ihren individuellen Ausprägungen der sprecherischen Ausdrucksmittel ein positives Verhältnis zu entwickeln.

Gute Möglichkeiten zum Üben sind szenische Darstellungen (vgl. 3.3.2) und Sprechspiele, die Artikulationsfertigkeiten schulen. Es ist darauf zu achten, daß Mundart und Hochlautung gleich bewertet werden, je nach den Erfordernissen der Sprechsituation, wobei der Übungsschwerpunkt auf der Hochlautung liegen sollte.

3.2 Gespräch/Rede

3.2.1 Motivation

Für die Heranwachsenden ist es von besonderer Bedeutung, ihren Standort innerhalb der Sozialgruppe zu bestimmen. Daher sind sie motiviert zu lernen, wie sie sich in Gespräch und Rede überzeugend und wirkungsvoll darstellen können. Gleichzeitig möchten sie die Beiträge anderer einschätzen lernen.

3.2.2 Hinweise zum Unterricht

Bei Gesprächen bringen die Schülerinnen und Schüler ihre Erlebnisse, Erfahrungen, Gefühle, Stimmungen, Gedanken, Haltungen und Meinungen ein.

In **personebundenen Gesprächen** werden diese zum Gesprächsgegenstand. Deshalb müssen Situationen geschaffen werden, die dazu anregen, sich offen mitzuteilen. Schülerinnen und Schüler sollen erzählen und anderen zuhören.

Impulse können z.B. Erlebnisse aus dem Schulalltag oder dem Freizeitbereich, aber auch Inhalte von Büchern oder Filmen geben.

Die **sachgebundenen Gespräche** bieten durch ihre Formalisierbarkeit und ihre Ordnungsformen genügend Gelegenheit, Gesprächsverhalten als Leiter oder Teilnehmer zu üben. Sie sollten inhaltlich und formal gut vorbereitet werden und als Spiel ablaufen. Größere Klassen können aufgeteilt werden in Gesprächsteilnehmer und Gesprächsbeobachter mit begrenzter Aufgabenstellung.

Neben Klärungs- und Entscheidungsgesprächen bieten sich zur Übung folgende Ordnungsformen an:

- Podiumsgespräch (nach Geschäftsordnung)
- Debatte (parlamentarische Debatte nach Geschäftsordnung)

Wichtig ist eine ausführliche Nachbesprechung, in der die Sprechabsichten (Informieren, Appellieren, Argumentieren) und die benutzten Ausdrucksmittel reflektiert und an ihrer Verwirklichung gemessen werden sollen.

Zur Übung der freien Rede besonders brauchbar sind Improvisationen, die die Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, ihre Gedanken sofort in vollständige und wirksame Formulierungen umzusetzen. Dazu werden bestimmte Techniken vermittelt, nach denen eine Stegreifäußerung aufgebaut werden kann (z.B. Dreisatz-, Fünfsatztechnik).

3.3 Vorlesen/Vortragen

3.3.1 Motivation

Wenn es gelingt, die Schülerinnen und Schüler erfahren zu lassen, daß Vorlesen und Vortragen sowie Zuhören und Nachempfinden eine unterhaltende Form mündlicher Kommunikation sein kann, werden sie motiviert sein, solche Situationen zu wiederholen. Das gelingt dem Fachlehrer am besten, der selbst mit Freude und Lebendigkeit vorliest oder vorträgt.

3.3.2 Hinweise zum Unterricht

Die Übungsmöglichkeiten in diesem Teilbereich sind z.T.besonders gut geeignet, die Einheit von Körper und Sprechausdruck erfahren zu lassen, da Mimik und Gestik eine große Rolle spielen können. Neben Vorlesen und Vortragen von Texten bieten sich folgende Formen an:

- improvisiertes Spiel
- freier Dialog nach einem Prosatext
- Darstellung einer vorgegebenen dramatischen Szene
- Hörspielszene

2 Lerninhalte

2.1 Kreative Texte

Das Schreiben darstellender Texte bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Gefühle, Erfahrungen und Eindrücke zu verarbeiten. Es bedeutet auch, eigene Ideen und Phantasien zu entwickeln. Das Weiter- und Umgestalten von Texten fördert die Kreativität im individuellen Gestalten und Variieren inhaltlicher und formaler Textelemente.

Darstellen

Die Schülerinnen und Schüler sollen Eindrücke und Gedanken zu Bildern, Situationen und Stimmungen darstellen.

Die Texte zeichnen sich aus durch:

- einmalige und wirkungsvolle Gestaltung
- Geschlossenheit und Prägnanz im Aufbau
- abwechslungsreiche, anschauliche Sprache (Wortwahl, Satzbau, rhetorische Figuren)

Weiter- und Umgestalten

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in Personen und Situationen hineinversetzen und aus dieser Perspektive heraus vorgegebene Texte weiter- und umgestalten. Sie sollen formale Textmerkmale in ihren Gestaltungen angemessen verwenden.

Die Texte zeichnen sich aus durch:

- Originalität und Ideenreichtum
- variationsreiche Verwendung von text- und gattungstypischen Merkmalen

2.2 Pragmatische Texte

Informieren

Informierende Texte sind meist zweckgerichtet und stehen in einem kommunikativen Zusammenhang. Mit dem Ziel, Verständigung herzustellen, vermittelt der Verfasser, von einem bestimmten Anlaß ausgehend, einem Adressaten Informationen über Gegenstände, Personen und Sachverhalte. Dazu bedient er sich angemessener sprachlicher Formen und Strategien, die oft an vorgegebene Muster gebunden sind.

- **Brief (amtlich)**
z.B. Anfrage, Bestellung, Reklamation, Antwortschreiben
- **Protokoll**
Verlaufsprotokoll (z.B. Stundenprotokoll, Wahl des Klassensprechers)
Ergebnisprotokoll (z.B. Gruppenarbeiten, Projekte)
- **Kurzreferat**
schriftliche Ausarbeitung und mündlicher Vortrag zu Themen aus Interessengebieten der Schülerinnen und Schüler
- **Inhaltsangabe**
einfache Inhaltsangabe zu literarischen Texten, Filmen, Büchern, Sachtexten

Interpretieren

Vorform der Textanalyse
(Leitfragen zum Inhalt, zur Form und zum Gehalt von Texten)

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Kreative Texte

Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe entwickeln ein zunehmendes Bedürfnis, ihre Privatsphäre zu wahren. Deshalb sollte sehr behutsam mit den Texten umgegangen werden, in denen es um Gefühle und individuelle Erfahrungen geht.

3.1.1 Motivation

Motivierend beim Schreiben darstellender Texte wirkt, daß die Schülerinnen und Schüler die eigenen Gefühle, Gedanken, Eindrücke und Erfahrungen besser verstehen und verarbeiten lernen.

Motivierend beim Weiter- und Umgestalten literarischer Texte wirkt die Freude am Experimentieren und Einbringen eigener Gestaltungsideen. Die formalen Vorgaben sollen im Sinne eines hilfreichen Rahmens angeboten werden. Diese Art der Textgestaltung läßt sich besonders erfolgreich in einem Gesamtprojekt durchführen, z.B. Umschreiben eines Märchens in ein Hörspiel oder ein Theaterstück, bei dem neben verschiedenen Textarten auch akustische und visuelle Mittel eingesetzt werden können.

3.1.2 Hinweise zum Unterricht

Beim Hinführen zum **Schreiben darstellender Texte** kommt es darauf an, die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern, über Themen zu schreiben, zu denen sie einen Zugang haben. Die Art der Themenstellung trägt entscheidend dazu bei, daß Schülerinnen und Schüler sich offen äußern. Je weiter ein Thema gefaßt ist, desto größer ist auch der individuelle Schutzraum.

Mögliche Themen sind:

Eindrücke und Gedanken zu

- Bildern und Naturerscheinungen
- Situationen (z.B. Streit, gemeinsame Unternehmung, Lösung eines Problems, Verrat)
- Stimmungen (z.B. Freude, Wut, Enttäuschung, Trauer, Ratlosigkeit)

Entscheidend für die **Weiter- und Umgestaltung** literarischer Vorlagen ist, inwieweit es den Schülerinnen und Schülern gelingt, Inhalte zu erweitern und sprachliche Merkmale zu verwenden und zu variieren. Daher muß bei der Auswahl der Originaltexte darauf geachtet werden, daß die Themen lebensnah und verständlich dargestellt sind. Zudem sollen die formalen Vorgaben nicht überfordern. Beim **Weitergestalten** geht es z.B. darum, Gefühle und Gedanken von Personen auszuformulieren, die der Originaltext nicht enthält, die jedoch aus dem Verhalten und/oder Handeln erschlossen werden können.

Mögliche Themen sind z.B.:

- Briefe, Tagebuchaufzeichnungen und Monologe
- Weiterschreiben eines Textes

Beim **Umformen** geht es darum, Art und Gattung eines Textes zu verändern.

Mögliche Themen sind z.B.:

- Dramatisieren von Märchen, Erzählungen, Kurzgeschichten, Erzählgedichten, Balladen
- Episieren von Erzählgedichten, Balladen, dramatischen Szenen
- Verändern von Ort, Zeit, Erzählperspektive

3.2 Pragmatische Texte

3.2.1 Motivation

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß die Fähigkeit, Sachtexte schreiben zu können, für die Bewältigung von Alltagssituationen von großer Bedeutung ist. Deshalb ist es notwendig, im Deutschunterricht Anlässe zu schaffen, die in ihrem Erfahrungs- und Interessenbereich liegen und bei denen sie sich konkret mit den verschiedenen Situationen sprachlich auseinandersetzen können.

3.2.2 Hinweise zum Unterricht

In der Klassenstufe 8 stehen die informierenden Textsorten im Vordergrund. Die gegebenen Informationen müssen überprüfbar sein und die Sachverhalte so präzise mitgeteilt werden, daß es dem Adressaten möglich ist, die Informationen nachzuvollziehen.

Es ist unerlässlich, mit den Schülerinnen und Schülern bestimmte Arbeitstechniken einzuüben, die für das Abfassen informierender Texte wichtig sind:

- konzentriert zuhören, beobachten oder lesen
- Techniken des Mitschreibens anwenden
- Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden
- Einzelaussagen sinnvoll zusammenfassen

Bei der schriftlichen Gestaltung ist darauf zu achten, daß

- Aufbau und Umfang angemessen sind,
- persönliche Distanz zum Geschehen gewahrt bleibt,
- adressatenbezogen, genau und klar formuliert wird,
- auf Normierung hinsichtlich des Inhaltes und der äußeren Form geachtet wird.

Brief (amtlich)

Da amtliche Schreiben in Bezug auf Inhalt, Aufbau und äußere Gestaltung einer strengen Normierung unterliegen, sollte diese Art von Schreiben intensiv an Mustern geübt werden.

Sinnvoll ist hierbei der Einsatz eines Textverarbeitungsprogrammes.

Protokoll

Beim **Verlaufsprotokoll** können die Schülerinnen und Schüler kürzere Abschnitte des Deutschunterrichtes oder eines anderen Unterrichtsfaches protokollieren. Die Protokolle sollten hinsichtlich Vollständigkeit, Ausführlichkeit und Schwerpunktbildung verglichen werden. Mit zunehmender Fertigkeit kann man dazu übergehen, eine gesamte Unterrichtseinheit von je einem Schüler protokollieren zu lassen.

Auch das **Ergebnisprotokoll** setzt klare, geordnete Notizen voraus, die während eines Vorganges angefertigt werden. Unterrichtsstunden oder Unterrichtsprojekte können dazu dienen, diese Textform einzuüben.

Kurzreferat

Das Referat als ein in sich geschlossener selbständiger Beitrag eines Schülers findet vor allem in den Klassenstufen 9 und 10 Anwendung. Im 8. Schuljahr werden die Schülerinnen und Schüler langsam zu diesem selbständigen Arbeiten hingeführt, indem sie zu einem überschaubaren Thema ein Kurzreferat anfertigen, wobei die Arbeit in der Gruppe sehr hilfreich sein kann.

Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler:

- sich Informationen beschaffen
- Material sichten
- Ordnungen und Gliederungen erstellen
- ausformulieren und Zitate einbauen
- Skizzen, Bilder und Tabellen einsetzen
- nach einem Stichwortzettel angemessen vortragen (vgl. Sprechen)

Inhaltsangabe

Ausgehend von kürzeren erzählenden Texten mit übersichtlichem Handlungsablauf, sollen die Schülerinnen und Schüler langsam an die Inhaltssicherung von längeren Texten (Jugendbuch), anderen Textgattungen (dramatische Szene) und Texten mit innerer Handlung (Kurzgeschichte) herangeführt werden.

Gerade bei der Inhaltsangabe ist es wichtig, daß die Schülerinnen und Schüler die entsprechenden Arbeitstechniken beherrschen.

Texterschließung durch Leitfragen

Die Fragen zur literarischen Erörterung stellen eine Vorform und Hinführung zur Textanalyse im 9. und 10. Schuljahr dar.

Bei der Textauswahl soll von kürzeren erzählenden Texten ausgegangen werden, deren Schwierigkeitsgrad sich langsam steigert. Auch die Fragen selber können unterschiedliche Schwierigkeitsgrade enthalten, angefangen von Fragen zum Inhalt bis zu Fragen zu allen anderen Kriterien der Textanalyse (vgl. Umgang mit Texten). Dabei sollten die Fragen so weit gefaßt werden, daß die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben, sich ausführlich mit der Textproblematik auseinanderzusetzen und eigene Gedanken zum Text zu entwickeln.

Ziel der Texterschließung durch Leitfragen soll es sein, daß die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klassenstufe 9 in der Lage sind, einen fremden Text nach bestimmten Kriterien selbständig zu analysieren.

UMGANG MIT TEXTEN - LESEN

Der rezeptive und handelnde Umgang mit Texten kann den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler erweitern, dadurch Verständnis für andere Lebensformen, Kulturkreise oder vergangene Epochen wecken, vor allem aber bei der Bewältigung persönlicher Probleme hilfreich sein. Durch die Beschäftigung mit Literatur wird auch die sprachliche Kompetenz erweitert, was den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an den verschiedenen Bereichen des privaten, beruflichen und öffentlichen Lebens erleichtert.

In den Klassenstufen 5 bis 7 haben die Schülerinnen und Schüler gelernt, Texte sinnerfassend zu lesen. Sie verfügen auch ansatzweise über Methoden, Texte inhaltlich und gehaltlich zu erschließen und sich kritisch mit Texten auseinanderzusetzen.

Im 8. Schuljahr wird vor allem auf die Texterschließung Wert gelegt, wobei die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbständig mit Hilfe bestimmter Schwerpunkte Texte bearbeiten. Dabei sind auch Kenntnisse über Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen erforderlich. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler immer wieder angeregt, Texte nicht nur zu rezipieren, sondern auch kreativ zu verändern.

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Texte sicher und sinnerfassend lesen und vorlesen können,
- Inhalt, Sinn und Formelemente von Texten selbständig erschließen können,
- mit Hilfe der Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen Texte verstehen und kritisch bewerten,
- Freude am Lesen haben.

2 Lerninhalte

2.1 Literarische Texte

Literarische Texte interpretieren die Wirklichkeit und bauen eine eigene Wirklichkeit auf. Sie stellen menschliche Grundsituationen, Konflikte und Konfliktlösungen dar, die über den unmittelbaren Erlebnishorizont der Schülerinnen und Schüler hinausgehen. Auf diese Weise können sie das Leben des einzelnen bereichern und ihm Wege zur eigenen Orientierung aufzeigen.

2.1.1 Epische Texte

- Erzählung
- Kurzgeschichte
- Novelle
- Jugendbuch
- Kriminalgeschichte
- Trivialliteratur

2.1.2 Lyrische Texte

- Ballade, Erzählgedicht
- Bänkelsang, Song
- lyrisches Gedicht

2.1.3 Dramatische Texte

- szenischer Text
- Hörspiel

2.2 Pragmatische Texte

Pragmatische Texte haben einen unmittelbaren Wirklichkeitsbezug. Sie vermitteln Informationen und Meinungen und/oder versuchen auf diese Weise Verhalten zu beeinflussen.

2.2.1 Informierende Texte

- Bericht, Reportage
- Protokoll
- Sachbuchtext

2.2.2 Appellierende Texte

- Werbetexte

2.2.3 Argumentierende Texte

- Leserbrief
- Flugblatt

Aus dieser Auflistung der Textarten soll je nach Klassensituation eine Auswahl getroffen werden.

2.3 Kenntnisse

Die für einen kritischen Umgang mit Texten notwendigen Kenntnisse werden nicht losgelöst, sondern im Umgang mit den Texten selbst erworben. Dabei geht es bei den literarischen Texten um Wissen über Textart und typische Gestaltungselemente, aber auch um Kenntnisse über den Autor und seine Zeit. Bei den pragmatischen Texten sollten Fähigkeiten vermittelt werden, die vom Autor benutzten sprachlichen Mittel zu analysieren. Für beide Textarten sollten die Rezeptionsbedingungen untersucht werden.

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Motivation

Durch den Umgang mit Texten im Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß Lesen etwas mit ihrem Leben zu tun haben kann. Sie sollen Spaß am Lesen bekommen und es als sinnvolle Freizeitbeschäftigung erkennen, die zur erfolgreichen Teilnahme am öffentlichen Leben befähigt. Deshalb ist es ein besonderes Anliegen des Deutschunterrichtes, zum Lesen von Büchern (Jugend- und Sachbücher) anzuregen. Dazu kann man:

- die Klassenbücherei erweitern
- interessante Bücher vorstellen und diskutieren lassen
- einen guten Lesevortrag anbieten
- mit Büchereien, Theatern, Rundfunk- und Fernsehanstalten in Projekten zusammenarbeiten
- Autorenlesungen und -befragungen veranstalten
- Schülertexte in Lesungen vorstellen und diskutieren lassen
- Literaturverfilmungen einsetzen

3.2 Hinweise zum Unterricht

3.2.1 Lesefertigkeit und Lesefähigkeit

Ohne eine weitere Vervollkommnung der Lesefertigkeit ist eine Steigerung der Lesefähigkeit nicht möglich. Lesefähigkeit ist Voraussetzung zur Texterschließung. Deshalb sollen folgende Lesetechniken vertieft werden:

- selektives Lesen rasche und gezielte Entnahme bestimmter Informationen
- orientierendes Lesen Überfliegen von Texten, etwa zur Auswahl eines bestimmten Textes oder einer Textstelle
- verstehendes Lesen gründliches Durcharbeiten des Textes
- interpretierendes Lesen Beim Vorlesen eines Textes muß deutlich werden, daß der Sinn verstanden wurde.

3.2.2 Behandlung von Texten im Unterricht

In den Klassenstufen 5 bis 7 haben die Schülerinnen und Schüler bereits verschiedene Kriterien der Texterschließung kennengelernt, die im 8. Schuljahr vertieft und erweitert werden sollen. Folgende Punkte können behandelt werden:

- Inhalt/Gehalt: Sinnabschnitte
Handlungsabläufe
Personen
- Form: Textsorte
gattungstypische Gestaltungsmittel
erzählte Zeit/Erzählzeit
Fachsprache/schichtenspezifische Ausdrucksweise
Satzbaupläne
rhetorische Figuren
Entsprechung von Inhalt und Form
- Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen:
Zeitepoche/Stilepoche
Autorenschicksal
Aussageabsicht
Zielgruppe
Leseerwartung

Der handlungsorientierte Umgang mit Texten erfordert eine Vielzahl mündlicher und schriftlicher Sprachhandlungen (Zusammenfassen, Interpretieren, Diskutieren, Referieren u.a.). Er befähigt deshalb die Schülerinnen und Schüler zu einer umfassenden und differenzierten Rezeption und Meinungsbildung. Im handelnden Umgehen mit Literatur werden die Schülerinnen und Schüler immer wieder angeregt, mit Texten kreativ umzugehen, indem sie diese verändern und verfremden (Um- und Weitergestalten). Hier ist auf das Ineinandergreifen der Bereiche LESEN und SCHREIBEN hinzuweisen.

3.2.3 Textauswahl

Grundsätzlich ist bei der Auswahl von Texten zu beachten, daß diese:

- sich auf den Entwicklungsstand und die Erfahrungswelt der Jugendlichen beziehen
- dem Verstehenshorizont (inhaltlich und sprachlich) der Schülerinnen und Schüler entsprechen
- Themen ansprechen, die zur Lebensbewältigung beitragen können
- das Bewußtsein der Schülerinnen und Schüler dadurch erweitern, daß sie auch Lebensweisen anderer Zeiten und Länder beinhalten
- Situationen darstellen, die über den Erfahrungshorizont der Jugendlichen schrittweise hinausgehen
- positive Lebensvorstellungen vermitteln
- Kritikfähigkeit und Meinungsbildung entwickeln
- die sprachliche Kompetenz erweitern

GRAMMATIK

Im Grammatikunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit erwerben, Sprache in ihren Gesetzmäßigkeiten und Wirkungen zu erkennen und anzuwenden.

Durch die Auseinandersetzung mit dem Bau, der Funktion und der Bedeutung von Sprache gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in Kommunikationsvorgänge, so daß Textverständnis und individuelle Ausdrucksfähigkeit verbessert werden. Dazu ist es notwendig, das bisher erworbene Wissen über Regeln und Strukturen der deutschen Sprache zu erweitern.

In den Klassenstufen 5 bis 7 wurden die wichtigsten Themen aus dem Bereich Syntax behandelt. In der Klasse 8 werden noch einmal einige Themen aufgegriffen und vertieft. Der Bereich Semantik erhält zunehmend mehr Gewicht, deshalb sollte er auch in speziellen Unterrichtseinheiten behandelt werden. Die Beschäftigung mit grammatischen Phänomenen sollte aber vor allem situativ und thematisch in andere Lernbereiche des Deutschunterrichtes eingebunden werden, damit die Schülerinnen und Schüler die enge Beziehung zwischen Grammatik und den anderen Lernbereichen erkennen. Dadurch lernen sie, Sprache bewußter wahrzunehmen, ihre Wirkung zu beurteilen und Sprache kritisch und sensibel einzusetzen.

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen Sprache bewußt wahrnehmen und sie in konkreten Situationen angemessen und richtig anwenden können.

Dazu sollen sie

- Kenntnisse über den Bau, die Funktion, die Entstehung und die Bedeutung von Sprache erwerben,
- grammatische Fachausdrücke verstehen und gebrauchen,
- Kommunikationsvorgänge untersuchen,
- bei der Auseinandersetzung mit Texten auch grammatische Phänomene als Interpretationshilfe nutzen.

2 Lerninhalte

2.1 Syntax

Syntax hat alles zum Gegenstand, was eine sprachliche Äußerung zum Satz macht. Sie beschäftigt sich also mit Form und Leistung der Wortarten, mit dem Satz, den Satzarten und den Satzverbindungen, mit den Satzgliedern und ihrer Funktion.

Für die Klassenstufe 8 der Sekundarschule ergeben sich folgende Lerninhalte:

2.1.1 Wortarten

Wiederholung aller Wortarten

Verb: Indikativ - Konjunktiv
Modal-, Hilfsverben
Bildung von Verben

Adverb

Konjunktion: neben-, unterordnend

2.1.2 Satzarten

Gliedsatz

Systematisierung - nach ihrem Gehalt
- nach ihrer Verknüpfung (Konjunktionalsatz,
Relativsatz, Indirekter Fragesatz)

verkürzte Gliedsätze: Infinitivsatz
Partizipialsatz

Satzperioden

2.1.3 Satzglieder

Wiederholung aller Satzglieder

2.2 Semantik

Durch die Beschäftigung mit Phänomenen der Gegenwartssprache (z.B. Fachsprache, Sondersprache) wird die sprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler sowohl bei der Sprachverwendung als auch beim Sprachverstehen gefördert. So ergeben sich für den Bereich Semantik folgende Lerninhalte:

2.2.1 Gegenwartssprache

Fachsprache
Sondersprache
Sprachebene
Mundart
Fremdwort

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Motivation

Grammatikunterricht, rein formal als eigenständiger Lernbereich verstanden, ist wenig motivierend und nicht sehr effektiv. Mehr Sinn macht Grammatiklernen, wenn Schülerinnen und Schüler erfahren, daß sie kommunikative Grundfähigkeiten erlangen, die es ihnen ermöglichen, das eigene sprachliche Handeln zu steuern.

So fordert die didaktische Grammatik denn auch, daß Grammatik in die anderen Lernbereiche des Deutschunterrichtes integriert werden soll. Dieser integrierte Grammatikunterricht sieht grammatische Reflexionen im Gesamtzusammenhang eines handlungsorientierten Deutschunterrichtes. Nur wenn die Schülerinnen und Schüler in konkreten Situationen untersuchend mit Sprache umgehen und über Spracherfahrungen reden, können grammatische Strukturen einsichtig werden. So sollte der Grammatikunterricht von den Spracherfahrungszusammenhängen der Schülerinnen und Schüler ausgehen und sich auf sie zurückbeziehen. Themen aus dem Bereich der Semantik, die ein sprachliches Phänomen in eigenen Unterrichtseinheiten behandeln, stellen eine zusätzliche Motivation dar.

3.2 Hinweise zum Unterricht

Grammatik ist eng mit allen Bereichen des Deutschunterrichts verbunden.

Tauchen im Unterricht sprachliche Auffälligkeiten, Ungereimtheiten oder Fehler auf, ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit von selbst, den sprachlichen Phänomenen auf den Grund zu gehen, um sie im **diagnostischen Umgang** mit Sprache zu lösen. So bieten sich z.B. beim Besprechen von Schüleraufsätzen vielfältige Möglichkeiten an, grammatische Erscheinungen in ihrer Funktion und Wirkung zu verstehen.

Im **operationalen Umgang** mit Sprache gewinnen die Schülerinnen und Schüler größere Sicherheit und Beweglichkeit im Sprachgebrauch. Zum Beispiel erfahren sie durch das Umformen von Satzgliedern zu Gliedsätzen die unterschiedliche Wirkung von Sprache. Experimentelles und spielerisches Ausprobieren sprachlicher Möglichkeiten vermittelt Einsichten in Form und Funktion von Sprache.

Spracherfahrungen sind vor allem in **konkreten Situationen** zu erwerben. Bei den vielen Anlässen im Bereich SPRECHEN erkennen die Schülerinnen und Schüler, daß unterschiedliche Sprechhandlungen wie Bitten, Auffordern, Argumentieren und Diskutieren verschiedene grammatische Formen erfordern. So lernen sie, Kommunikationsprozesse zu analysieren und selbst zu gestalten.

Deutsch 8
R-Bereich

In der Klassenstufe 8 dient Grammatik auch besonders dazu, Texte zu analysieren und in ihrer Wirkungsweise zu verstehen. So lassen sich oft literarische Gestaltungsmittel auf syntaktische und semantische Phänomene zurückführen, z.B. Metapher, Satzbaukonstruktionen oder Wortneuschöpfungen.

Auch hier können Schülerinnen und Schüler kreativ Textvorlagen sprachlich verändern, um Wirkung von Sprache zu erfahren und bewußt einzusetzen (z.B. Wechsel von direkter in indirekte Rede, Ersetzen von Fachausdrücken und Fremdwörtern).

Die Schülerinnen und Schüler sollen Sprache aber auch als etwas Gewordenes, Veränderbares und Historisch-Bedingtes verstehen lernen. Sie lernen Sondersprachen kennen und einschätzen, die bestimmte Gruppen benutzen, um sich von anderen zu unterscheiden (z.B. Jugendsprache, Gaunersprache, Discosprache).

Die gewonnenen Einsichten wirken sich dann positiv auf das Sprachvermögen und das Sprachverständnis der Schülerinnen und Schüler aus, wenn sie auf vielfältige Weise angewandt und geübt werden, und zwar in allen Teilbereichen des Deutschunterrichtes.

RECHTSCHREIBEN

Rechtschreiben erleichtert die Kommunikation durch Einheitlichkeit der Schreibweise. Das sichere Beherrschen der Rechtschreibung ist eine Voraussetzung von Textproduktion und Textrezeption im privaten und öffentlichen Leben.

In den Klassenstufen 5 bis 7 haben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Einsichten in die Regelmäßigkeit der deutschen Rechtschreibung erworben und gefestigt, ihren Grundwortschatz erweitert, Schwierigkeiten und Besonderheiten kennengelernt und Strategien zur Fehlervermeidung erprobt.

In der Klassenstufe 8 kommt es darauf an, die erworbenen Fähigkeiten zu sichern und die Behandlung aller wesentlichen Bereiche der Rechtschreibung und Zeichensetzung abzuschließen.

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen altersgemäße Texte richtig schreiben.

Dazu lernen sie

- häufig gebrauchte und schwierige Wörter und Wortbestandteile richtig zu schreiben,
- Regelmäßigkeiten und Besonderheiten der Rechtschreibung kennen,
- die richtige Schreibweise über Rechtschreibhilfen zu ermitteln,
- Texte auf die richtige Schreibweise hin zu überprüfen,
- die Satzzeichen richtig zu setzen.

2 Lerninhalte

2.1 Wortmaterial

Der bisher erarbeitete und rechtschriftlich geübte Wortschatz wird in der Klassenstufe 8 wiederholt, gefestigt und systematisch erweitert. Die Auswahl der Wörter wird sich richten nach:

- der Häufigkeit und Relevanz im Sprachgebrauch
- den Besonderheiten der Laut-Buchstaben-Zuordnung
- den behandelten Rechtschreibfällen
- den beherrschten Fehlervermeidungsstrategien
- der Häufigkeit der Falschschreibung

2.2 Regelmäßigkeiten

Regelwissen und Erkennen von Regelmäßigkeiten sind unbedingt notwendig, um bestimmte Fehler zu vermeiden. Dabei geht es vor allem um:

- schwierige Laut-Buchstaben-Beziehungen
- Besonderheiten der Groß- und Kleinschreibung
- Getrennt- und Zusammenschreibung
- Fremdwörter

2.3 Fehlervermeidung

Entscheidend für eine sichere Rechtschreibung ist die Beherrschung adäquater Strategien, Fehler zu vermeiden.

In der Klassenstufe 8 werden die folgenden Fehlervermeidungsstrategien gefestigt:

- Bewußtmachen des Zusammenhangs von Artikulationstellungen und erzeugten Lauten
- deutliches Sprechen nach den Regeln der deutschen Hochlautung
- Ableitung
- Verlängerung
- Analogiebildung
- Anwendung von Regeln
- selbständiger Umgang mit Nachschlagewerken

2.4 Satzzeichen

- Komma
- Semikolon
- Gedankenstrich
- Bindestrich
- Apostroph

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Motivation

Rechtschreiben-Können erleichtert das schriftliche Kommunizieren sehr. Der Lesevorgang wird durch immer wieder gleich geschriebene Wortbilder und Wortbestandteile entscheidend unterstützt. Dies ist den Schülerinnen und Schülern bewußtzumachen.

Der Rechtschreibunterricht ist so weit wie möglich in den übrigen Deutschunterricht zu integrieren, so daß die erforderlichen Übungsphasen z.T. aus seinem Sinnzusammenhang erwachsen. Die Anwendung des Gelernten in Schreibsituationen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Erfolgserlebnisse und Einsicht in die Notwendigkeit der richtigen Orthographie. Dies unterstützt die Anstrengungsbereitschaft.

3.2 Hinweise zum Unterricht

Für das Rechtschreiblernen sind eine ausgedehnte Verteilung des Lernstoffes und damit kurze, über einen längeren Zeitraum verteilte Wiederholungen effektiver als ein einmaliges, langdauerndes Üben. So kann ein begrenzter Unterrichtsstoff erarbeitet und ausreichend in wechselnden Zusammenhängen gefestigt werden. Fehler sind als Einblicke in den Lernstand der Schülerinnen und Schüler zu begreifen und sind damit Ausgangspunkt für Hinweise, Hilfen, Kontrollen und Korrekturen durch den Lehrer oder Mitschüler. Die Bedeutung des Regellernens darf nicht überschätzt werden. Rechtschreiben lernt man hauptsächlich durch Schreiben.

In der Klassenstufe 8 wird die Rechtschreibung vor allem durch folgende Methoden geübt:

- bewußtes Durchdringen von Wortgestalten (akustisch - optisch)
- systematisches Erweitern des Rechtschreibwortschatzes (Wörter mit Rechtschreibbesonderheiten)
- wiederholtes Anwenden von Regeln, Proben, Vergleichen
- Umgang mit dem Wörterbuch
- individuelle Fehleranalyse und entsprechendes Übungsprogramm

3.3 Lernerfolgskontrollen

Die Rechtschreibleistung wird in der Klassenstufen 8 durch Klassenarbeiten (Textdiktate) überprüft und bewertet.

Die Anzahl der Wörter soll sich zwischen 160 und 200 bewegen.

Die Klassenarbeiten können z.B. nach dem Fehlerdurchschnitt zensiert werden:

- Errechnung des Fehlerdurchschnittes
(Arbeiten mit 25 und mehr Fehlern fallen aus der Wertung)

Dieser Fehlerdurchschnitt ergibt die untere Grenze für die Note "befriedigend".

Beispiel: Fehlerdurchschnitt 9,4

0 -	1 1/2 Fehler = sehr gut
2 -	5 1/2 Fehler = gut
6 -	9 1/2 Fehler = befriedigend
10 -	13 1/2 Fehler = ausreichend
14 -	17 1/2 Fehler = mangelhaft
18 und mehr	Fehler = ungenügend

Um eine breitere Basis für die Erteilung der Zeugnisnote zu erhalten, werden auch die Rechtschreibhaltung und die Rechtschreibleistungen in anderen Schülertexten herangezogen, so vor allem in den Aufsätzen, den Hausaufgaben und den speziellen Rechtschreibübungen.

U M G A N G M I T M E D I E N

Die vielfältigsten Druck-, Bild- und Hörmedien prägen heute die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße. Dabei kann der richtige Gebrauch der Medien das Leben bereichern, ihr unreflektierter Konsum birgt aber auch zahlreiche Gefahren.

Medienerziehung ist Bestandteil des Deutschunterrichtes, sollte jedoch auch in der Sekundarschule Gegenstand aller anderen Fächer sein.

In den Klassenstufen 5 bis 7 der Sekundarschule haben die Schülerinnen und Schüler bereits verschiedene Druck-, Bild- und Hörmedien kennengelernt.

In der Klassenstufe 8 sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, sich kritisch mit Medien auseinanderzusetzen und sie produktiv zu nutzen.

1 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen,

- verschiedene Druck-, Bild- und Hörmedien in ihrer Informations- und Unterhaltungsfunktion richtig zu nutzen,
- ihr eigenes Medienverhalten kritisch zu überdenken.

2 Lerninhalte

Die Schülerinnen und Schüler werden mit folgenden Medien bekanntgemacht:

- Druckmedien: Jugendzeitschrift, Werbung, Computer
- Bildmedien: Fernsehserie, Werbung
- Hörmedien: Hörspiel, Werbung

Deutsch 8
R-Bereich

Bei der Behandlung der verschiedenen Medien sollten folgende Gesichtspunkte beachtet werden:

- typische Merkmale des jeweiligen Mediums (Form/Inhalt)
- Wirkung des Mediums auf den Leser, Betrachter oder Hörer
- Reflexion über die Rolle des jeweiligen Mediums in der eigenen Lebenswirklichkeit
- produktiver Umgang mit den Medien

3 Didaktisch-methodische Hinweise

3.1 Motivation

Die Schülerinnen und Schüler stehen aufgrund ihrer eigenen Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Medien in der Regel der Behandlung von Medien im Unterricht positiv gegenüber. Sie sind auch gerne bereit, über ihre eigenen Mediengewohnheiten zu sprechen. Besonders der Einsatz des Computers dürfte die Schülerinnen und Schüler interessieren, da den meisten der Umgang mit diesem Medium vertraut ist.

3.2 Thematische Schwerpunkte

Im Unterricht sollte eine Auswahl aus folgenden Schwerpunkten getroffen werden:

Druckmedien

Jugendzeitschrift

- Produktion
- Machart
- sprachliche Besonderheiten
- Auseinandersetzung mit der eigenen Leserrolle: Erwartungen/Anschauungen

Computer

- Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen (Schreiben amtlicher Briefe, Möglichkeiten des Layouts)
- Lernprogramme

Bildmedien

Fernsehserie

- Wirklichkeitsvermittlung
- Mittel der Zuschauerbindung
- Zuschauererwartung
- Auswirkung des Fernsehens auf die Lebensgestaltung

Hörmedien

Hörspiel

- Hörspiel als literarische Gattung
- technische Verfahren
- Projekt: Eigene Produktion eines Hörspiels

Werbung

- Vergleich Druckmedien - audiovisuelle Medien
- Aufmachung
- beabsichtigte Wirkung

3.3 Hinweise zum Unterricht

Medienerziehung sollte nicht als "Medienkunde" zu einem weiteren Teilbereich des Deutschunterrichtes werden, sondern in die einzelnen Lernbereiche integriert sein.

Darüber hinaus kann Medienerziehung nur fächerübergreifend betrieben werden. Es bietet sich eine Kooperation vor allem mit den Fächern Religion, Bildende Kunst, Musik und Arbeitslehre an.

Da es der Medienerziehung letztlich um einen kontrollierten und kritischen Umgang mit den Medien geht, sollten auch die Eltern über Art und Inhalte des Unterrichtes informiert werden. Auf Elternabenden können zudem Meinungen über den pädagogischen Aspekt der Medienerziehung ausgetauscht werden.

Zur Medienerziehung gehört auch, daß den Schülerinnen und Schülern alternative Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aufgezeigt werden.

ZUG.-NR.: 95/2869-70

VERE./HRSG.: Saarland / Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

TITEL/SERIE: Lehrplan Deutsch

AUSGABE : Sekundarschule

BAND/SCHULJ: Klassenstufe 8 (8 u. 9)

VERL./JAHR : Dillingen/Saar : Krüger, 1995

BESTELLUNG :

LIEFERANT : Saarland, Ministerium für Bildung,

ERW.-ART/EX: G

RE.-DATUM :

SACHGR./SW.:

QUELLE :

KPREIS : .

EINGANG/EX.: 31.08.1995 /2

RE.-NUMMER :

